

Zeitschrift:	Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Thurgau
Band:	13 (1873)
Heft:	13: Bericht über die Verrichtungen und peinlichen Aussagen Kilian Kesselrings Generalwachtmeister der Landgrafschaft Thurgau, betreffend den Einbruch des Generals Gustav Horn und die Belagerung der Stadt Konstanz, im September 1633
Artikel:	Wahrhaftiger und grundtlicher Bericht was sich nachdem der schwedische general veldtmarschalch Gustavus Horn vor Costanz abgezogen [...]
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-585025

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wachafftiger vnd grundflicher bericht

was sich nachdem der schwedische general veldtmarschall Gustavus Horn vor Costanz abgezogen, im Thurgöw sonderlich mit Kilian Kesselringen, des Thurgöws general wachtmeistern, zu Wyll vnd Schweiz verlossen vnd zugetragen.

Als den 22isten September alten oder 2. tag October nüwen calenders anno 1633 die Schwedischen vor Costanz abgezogen vnd das geschrey gen Weinfelden kommen, sind beide Hans Jacob vnd Kilian die Kesselring, herren haubtman oberuogt Bergern, der im lager gewezen, entgegen geritten, vnd inne wie auch herren zunftmeister Loüwen von Zürich noch by dem Schwaderloo heifzli angetroffen [nota Berger uff seinen pistollen gegriffen], welliche innen den Kesselringen erzelt, wie der Horn abgezogen, das läger hinderime zu Wolmattingen angestecht vnd gleichfalls die von Costanz das closter Creuzlingen auch angezündt habindt. Darob der Kesselring erschrocken, sy raths gefraget, wie der sach zethun. Die Costanzer werdent gewiß vßfallen vnd großen schaden im Thurgöw thon, ob man nit ein sturmē machen vnd die leut in die wehr bringen solle, damit wo etwann ein infahl geschähe, demselben abwehren könnde, welchhs sy beide herren haubtleüth mit guot geachtet, sonder vermanet, sollents bliben lassen biß morgen, sollent vollends hinein vff Bernrein reiten vnd die brunsten besächen. Sindt sy gar hinein geritten, haben die leidigen brunsten gesächen.

Ehermahlen sy nun wider biß gen Bächi kommen, so ist der sturm im obern Thurgöw schon ergangen. Derhalben die Kessering den müller Hans Ulrich Domeli vnd noch einen von Frauwenfeldt, so sy innen gewezen, gebetten, yllendts nach Frauwenfeldt zereißen vnd herren landtuogt berichten vnd underthenig zepten, das er befelch nach Weinfelden thon wolle, wie man sich verhalten solle. Sindt auch sy die Kesseling alsbald gehn Weinfelden geritten, die obgedachten herren hauptleuth gebetten, sich in den fleckhen Weinfelden zebegeben vnd innen den Thurgöweren mit rath, wie sich zuverhalten, bey zespringen. Da wahre ir rath abermals, man solte den sturm vnderlassen, biß der helle tag anbreche. Also schickte man noch zween, Gedeon Scherben vnd landrichter Renhart, rittende poten zum herrn landtuogt, ime um hilff, rath vnd befelch zebitten. Herr landtuogt ertheilte kein beuelch, sondern schickt den landtweibel nach Riggenbach und Wyll zu den herren der vier orthen, befelch vnd hilff sich daselbst zuerhollen. Verzoch sich also biß vff den volgenden Montag zu mittag, ehermahlen er gen Weinfelden kommen. Hiezwünschent kommen fünff bottschäfftten vñ dem oberen vnd vnderen Thurgöw vnd schruwendt vmb hilff. Da ließ man dem sturm ergehn, will herr landtweibel befelch gebracht, das man den notleidenden mit höchstem ernst zu hilff kommen solte. Daruff dann der sturm ergangen, zu Pfyn aber wider vffgehalten worden. Das Volk, so sich zu Weinfelden versammelt, ist biß in vngesahr 400 mann vnd von dem Sulgöuwischen quartier auch vngefar souill man, nach Emishoffen und Egelschoffen geschickt worden, welliche aber biß vff die nacht nit weiter, dann biß ins Schwaderloo kommen möchten, derohalben sy daselbst ir nachtläger nammen, morgens frue nach Emishoffen gezogen. Als man aber innen etliche todte (welliche selbige nacht von den Costanzischen nidergehauwen vnd jämmerlich zehacket wahren) entgegen getragen, haben iren zwenz von Weinfelden ein schreckhen darab entpfangen, sind heimbgehoffen und haben angezeigt, das die Weinfeldischen (wie sy dann vermeint,

die todten auch von Weinfelden jenen) geschlagen worden. Da-
hero Kesselring sambt dem Weinfeldischen haubtman vnd anderen
officier yllends nach Emmishoffen geritten, innen zuhilff gekommen.
So haben sy das sendle sambt dem volkh zu Bernrein in schlacht-
ordnung funden. Dasselbst dannen mochten sy vff den Bodensee, vnd
wollgeschen, das nün oder zechen schiff, woll muntirt mit kriegsvolkh,
vff dem see nach Münsterlingen gefahren. Da nammen etliche
officier etliche mustgethierer und zochen nach Münsterlingen, vnder-
wegs wurden sy berichtet, das jungfer zeugherr Hans Ludwig
Mundprat von Costanz schon wieder in die statt wahr. Vnd
wiewol herr haubtman Weiß etlicher officier zu ime zekhommen be-
gehrt, wolte doch herr haubtman Berger dahin nit kommen,
sonder floch vnd da ritt er, herr haubtman oberuogt Berger, wider-
umb seinem sendle zu vnd der Kesselring sambt anderen etlichen
officier gen Münsterlingen, alda sy herrn haubtmann Niclaus
Weißen angetroffen, der gab für, wie er das commando über die
vestung Meinau, auch über die statt Merspurg und die kriegs-
schiff vff dem see hette, beflagte sich auch, wie er die vorige zeit
die Schwediischen by der müllin Bottiglossen angetroffen vnd innen
etliche doppel haggen abgenommen, auch hernach als die Schwedi-
schen weg gezogen, etliche Thurgöwer angetroffen hette, die auch
für vff inne geben, etlich soldaten erschossen; begert ersazung der-
selbigen vnd das man ime wolte zulassen, mit seinen schiffen vnd
soldaten etwann eines schuz weit vom landt den see vff vnd nider
zu passieren, so wolte er auch mit seinem volkh den Thurgöwern
kein leidt zugestattten. Es stünde auch ein schiff dasselbst zu Münster-
lingen am gestadt des sees, so den seinigen zugehörte, begerte, das
ime jöllisches wider zugestelt werde. Im widrigem fahl, vnd da
man ime feindlichen zusezzen wurde, währe er gefast, die landt-
gräffhaft Thurgöw mit feur vnd schwert zuuerfolgen, wollte auch
für das haubtwerch, das die statt Costanz ab thurgöwiischen boden
beschossen worden, weder für ir Kais. Maist. noch das huß Oester-
reich kein pardon versprechen.

Vff sollich sein begeren haben im bysein herr beichtigers zu Münsterlingen, obbemelte Kesselring, auch etliche landrichter vnd officier des Thurgöw, ime diße antwurt ertheilt, das sy vnderthonen seyen, kündent ohne vorwüssen ires herren landtuogts, oder gar irer gnedigen herren vnd oberen kein bescheidt erteillen. Allein solle Er das ußfallen vnd brennen, so vß der statt Costanz im Thurgöw bescheche, abstellen vnd gegen innen frydt halten, so wollen sy gegen innen auch frydt halten, biß das volkommen bescheid, verhoffentlich vßslengst in dreyen tagen erfolge. Wann das schiff am gstadt ime oder den seinigen zugehörde, werde ime niemandts wehren, selbiges wider zu seinen handen zunemen. Daruff er dem Kesselring sein kriegsrüstung vnd schiff sachsen lassen, einen trungk vff gesundheit ir Kais. Maist. vnd der herren Eidgenossen vßgebracht. Daruff sy von ein Anderen gescheiden, hat er wie man auch zu Costanz dreü mahl salue geschossen. Und hat Kesselring den wachten (dann etlich hundert man Thurgöwer daselbst wahren) die obgemelte meinung, vnd das sy nicht destoweniger guote wacht halten sollen, angezeigt, fürnemblich denjenigen, die sich unterstanden, das closter Münsterlingen zuverbrennen, abgwerdt, vnd war er willens, mit den herren landrichtern, so daselbst wahren, stracks nach Frauwenfeldt zeritten. Die herren landrichter aber wolten nicht mit ime, sonder begereten, er solte mit innen vff Byrwinchen, Mura vnd Weinfelden zuritten, gabendt me auch für, der weg seye eben so nach als der ander nach Frauwenfeldt; in gleichem sein lieber bruder Hans Jacob auch zugesprochen. Also rittendt sy mit einanderen vff Byrwingken, Mura vnd Weinfelden zu, kommend vngesar vmb mittenacht gen Weinfelden, woltent forth nach Frauwenfeldt ritten. Die wächter aber zeigtendt an, herr haubtm̄an obergvgt Berger hette beuelch geben, sy solten sich vßhalten, er wolte bald by innen sein. Also stigendt sy von den pferden, erwartetend sein, in amman Renhardts behauszung; erzeltendt ime auch so bald sy kam mendt den verlauff, was mit herr haubtm̄an Weissen geredt vnd gehandelt

worden. Der gab darüber sein rath, sy soltendt vff Frauwenfeldt, Zürich vnd Lucern, vñzer gnedig herren vnd oberen züberichten vnd vmb hülff vnd rath zepitten. Da wahr Kesselring willens, mit herr landrichter Häberling alsobald nach Frauwenfeldt zeritten, heißt ime die pferdt vertig machen, ging in den hoff hinab, wolte vffsiken vnd befahlch seinem vetern Gedeon Scherben, er solte den Häberling wecken, sy wolten fort. Dan kam Gedeon Scherb vnd zeigt an, er könnde den Häberling nicht erwecken, es sige spatt in der nacht, soll mit ime heimb vnd sich ein wenig zu bett legen. Dem folgte er, vmb halber fünffe erwacht er, macht sich vertig vnd wolte fort, so sagt ime Gedeon Scherb, herr commenthur von Andlauw währe den vorigen tag zu Weinfelden gewesen, hette etwas mit ime reden wollen, herr Wolfgang Blättler werde wüssen, was vrsach er zu ime begert habe. Den fragte Kesselring, kondt oder wolte ime kein bericht geben, da fragt herr Wolfgang imme, wie es zu Münsterlingen ergangen, ohne angesehen er schon allen bericht gehabt, vnd das herr haubtmann obervogt gerathen, nach Zürich vnd Lucern züberichten, weill aber der weg so weit vnd an denselben orten kein gemeine tagsazung vnd der meerertheil orth zu Wyll vnd Rigkenbach beijsammen sigen, währe daselbst besser hilff vnd rath zuerlangen, dann als er jüngst sambt andern daselbst bysamen gewessen, hetten sy sich zwar anfangs etwas zornig erzeigt, weil man aber sy als väter erjucht, heten sy sich anerbotten, sich auch gegen innen als väter zuerzeigen, vnd insonderheit, da er anjezt von einer so wichtigen sach wegen werde zu innen kommen, werde er by innen groß lob erlangen, wann er nur ein pferdt hette, so wolte er mit riten. Daruff sagte Kesselring, es seyen woll pferdt zubekommen. Daruff gieng Kesselring in schwären gedanckhen ins würzhuß, heißt seine pferdt fertig machen, wolte nach Frauwenfeldt, da kammeu die herren landrichter Engellin, Renhart, Eitter vnd Häberling. Da berathschlagten sy sich mit ime, auch aman Renhartem vnd Gedeon Scherben von Weinfelden, vnd wurden zu rath, zwien nach Frauwenfeldt vnd drey nach Wyll oder Rigkhenbach

zeritten. Rittend also zween landtrichter, der Renhart vnd Etter, nach Frauwenfeldt vnd Kesseling mit herren Engelli vnd Häberling sambt herr Wolffgangen nach Bußnang, daselbst er von seiner lieben haußfrauwen sein abscheid genommen, vnd hat herr Wolfgang Blättler seiner haußfrauwen zugesprochen, sy sollte seiner kein jorg haben, er wolte für ihne in den thurn gohn vnd sein leib vnd seel zum pfandt geben, das ime nichts leids widerfahren solle, daruf sy in nammen Gottes fort geritten nach Wyll, der getrostesten hoffnung, daselbst oder zu Rigkenbach ir gnedig herren vnd oberen anzetreffen vnd von innen in solicher wichtigen sach vächterliche hilff, rath vnd trost zuerlangen, wie innen von obgemeltem priester angedeutet vnd sy von ime dahin verleittet worden.

Vnd als sy nun in die statt Wyll kommen, ist obgemelter herr Wolfgang Blättler abgesessen, in das wirzhuß zum weißen creuz gangen (alda das landtsfendle von Underwalden vßgestrech wahr), mit noch einem priester wider herab kommen, wellicher priester strachs nach Hoff gellossen, herr Wolfgang wider vff sein pferdt gesessen vnd angezeigt, die herren obersten vnd haubtleuth seyen zu Rigkenbach, ist also mit innen die statt abgeritten. Als sy nun in die vorstatt kommen, hat man ein geschrey gemacht, man sollte sy wider zurückh bringen, da fieng man an, die thore zubeschliessen vnd wardt ein greüsselich gerüsch, geschrey vnd zulauff der soldaten mit iren muschgeten vnd wehren, als wann ein machtiger feindt in die statt kommen währe. Da führte man die gesantten gen Hoff, nam sy in verhaftung, wahren die herren offizier noch bi dem essen, kamen gleichwohl herr landtshauptman vff der Mur vnd zwey caputschiner, die grüestent vnd tröstent sy. Als aber die soldateschga gar wild vnd so lez thattend, als woltend sy solliche gesandten vß der freiheit nemmen vnd nidermachen, haben die caputschiner abgewerdt vnd hat man die gesandten in die speißkammer versicheret vnd innen ein trungkh darin gegeben. Es kam auch gemelster herr landtshauptmann vff der Mur, fragt sie, was

ir begeren. Als sy ime solliches eröffnet, hat er angezeigt, das vff morgen by guotter zeit die herren obersten, haubtleuth vnd kriegsräth zusammen kommen, sy anhören vnd mit guottem bescheidt begegnen werden. Zu nacht beschicht man die thurgöwischen gesandten in die hoffstuben zum nachtessen, vnd da man sy woll schlaffen füeren, zeigte herr landtshauptman vff der Mur innen an, er werde morgens nach Lucern gesandt werden, so sy ime wöltten befehlen, etwas dasselbst anzebringen, sölten sy ime ein schriftlich memorial übergeben, wessiches beschechen.

Bolgenden donnerstags am morgen kamen herr obrister von Beroldingen vnd von allen 4 orthen die herren kriegsräth im closter oder hoff zusammen, verhörten die gesandten, da erstlich der priester von Weinfelden fürgebracht, das er sy die gesandten vertröst, vättlerliche hüff vnd rath by innen zuerlangen, pätte derwegen, sy nit allein gn. anzuhören, sondern auch innen mit vättlerlicher hilff hyspringen.

Hieruff oberstwachtmeister Kesselring den fürtrag gethon vnd kurz erzelt, wie lang die schwediischen im Thurgöw gelegen, sey doch innen den Thurgöwern niemalen einicher befelch zukommen, sy wege zusammen noch einiches leidts zuzefügen. Als sy aber jetzt neuwlicher tagen vor Costanz abgezogen, hetten die costanzischen ein vßfall gethon, das closter Creuzlingen samt anderen gebeüwen verbrönt vnd wen sie antroffen, nidergemacht, darumb sy zum herren landtuogt umb ordinanz geschicht, der innen durch den herren landtweibel befohlen, den notleidenden zehelffen, darumben dann sy die Thurgöwer Costanz vnd dem see zugzogen.

Währe herr haubtman Weiß mit 9 oder 10 schiffen beh Münsterlingen ans landt gefahren, sich ab den Thurgöwern beklagt vnd begert, wie oben auch schon erzelt.

Daruff unnderthensig umb hilff vnd rath gebetten.

Hieruff herr obrister von Beroldingen nach gehabtem rath vnd verdacht dije antwort ertheilst, das sy vnßer gnedig herren vnd oberen gern gesächen, das sy die gesantten zu innen kommen, vnd

will dißer tagen ein tagzazung zu Lucern gehalten werd, wollen sy nit vnderlassen, selbige auch zu berichten vnd verfüegung thon, das die vßfall vß Costanz abgeschafft werden, thüegendt sich insonderheit gegen dem Kesselring seines fleisses bedankhen vnd pittendt, wann er mehr darzu komme, weiters sein bestes thon wölle.

Darnach hat man den Kesselring vnd seinen vetteren in ein kammer führen vnd mit 4 wächteren verwahren lassen. Als nun beide landtrichter fort vnd heimb wollen, ist herr landtshauptman vff der Mur auch zu ime kommen vnd dergleichen gethon, als wann er inne auch begleiten wölle, dem Kesselring angezeigt, es sige ein pferdt gesattlet vnd wann ers wagen wölle, so wölle er inne lassen fortreitten, doch thüegendt die gemeinen landtleüth oder soldaten so leß, das er ime selbst nit throuwen dörffte. Der Kesselring gefragt, ob man ime seine beide pferdt mit pistollen vnd zugehördt geben vnd ime herr landtshauptman gleit versprechen wölte, sagte herr landtshauptman, es währe nur ein pferdt ohne pistollen vorhanden vnd thüegend die soldaten so leß, das er besorge, er möchte in ungelegenheit kommen, wann er inne begleiten wolte, künde ime kein gewuß gleit nit versprechen, daruff Kesselring gesagt, wann herr landtshauptman ime kein gleit versprechen wölle, so wölle er in der freyheit verblichen, darby es herr landtshauptman auch verblichen lassen.

Als nun die zween herren landtrichter forth wollen, so ist der Häberling hinauff zum Kesselring gangen und ime ungefärlich mit dißen worten abgnadet: herr vetter obrister wachtmeister, behüet euch Gott vnd tröst euch Gott, ir sindt gar zeübel verklagt. Ich besorge eüwer übel, ir stahnd in großer gefahr. Kesselring sagt, warumb, was ist der handel. Sagte Häberling, wär kann für, das der Hoffmeister also vff euch reuerendo gelogen hat, ir habendt ein sturmb über vñzere herren oberen bestelt. Der Kesselring gesagt, habendt aber ir mich nit verantwortet, ir wüssent woll, das es nit wahr ist. Der Häberling sagt, es hilfft nichts, was wir sagen, gnadet ime wider ab, behüet euch Gott vnd tröst euch Gott, der

Kesselring besilcht ime sein haußfrauwen vnd jederman freündlich zegrüezen, gadt in sein kammer vnd bättet. Baldt beschicht inne herr statthalter doctor Joß, versprach ime freyheit vnd quotte vnderhaltung zegeben, er solle auch vmb das, was er hieuor etwann mitime gehabt, kein kumer haben, solle ime selbigen halber nichts zugezuoht werden. Kesselring bedanckhet sich gn. anerbietens, pittet vmb hilff, das er nit überlyt, sonder zuuerantwurten plaz geben werde, möchte woll herr obriſten von Beroldingen deßwegen ſchriftlich erſuochen, ſagt herr statthalter, soll ein ſchreiben machen, wölle es woll ime zuschickhen, verſchafft ime dinten, federn vnd papir. Da ſchryb er dem herren oberſten, batt inne nit zeübereillen, wölle ſich ehrlich verantwurten vnd ſein vnſchuld beweißen. Als er ſolllich ſchreiben gemacht vnd dem herr statthalter überschicht, wolte er geſchwindt ſeinem bruoder auch ſchreiben, jo wardt er für den fürsten ſelbs gefordert, der verſprach ime auch die freyheit vnd erpat ſich aller fürſtl. gnaden, darumb Kesselring ſich vnderthenig bedanckhet vnd vmb hilff zuerledigung gepeetten, wolle ſollches ſouill möglich verdienien. Hatt demnach das ſchreiben an ſeinen bruoder verfertiget, wie mit Nr. 1 zeſechen. Bliebe also in verwahrung, biß herr landts= haubtman vff der Mur widerumb von Lucern möchte kommen. Hierzwüſchent als am nechſten ſontag nach des Kesselrings am mittwoch darior beſchekner verhaftung kamen jungkher haubt= man oberuogt Grebel vnd herr rathsherr Weerdtmüller mit etlichen kriegsräthen vnuersächlingen zu ime in ſein gemach. Was damahls verhandlet vnd für vngliche, innen ſelbs widerſprechende reden von kriegsräthen gebrucht worden, iſt vß der gedachten beiden herren gesanten von Zürich bericht mit Nr. 52 zuerſechen.

Als aber die kriegsräth vermerkht, das die herren von Zürich ſich ires verburgerten gfangnen ſtach anzenemmen, eintwerders der verhaftung vrsachen zwüſzen oder aber die hinaußgebung begerth, deüteten ih alles zum böſten vnd gabendt für, die von Zürich wolten den gefangnen gern heraus haben, damit er nichts von innen ſchwäzen föndt, wylt ih gedenkhen müezen, er will

practicen vnd anschleg wider sy die orth verhandlen, verbittertend also das volck inmaßen, das wann der gefangne nur zum fenster vßgesächen, sy nach ime zeschießen begerth, wie dann vnderſchydliche ſchüz (dardurch ziegel ab dem tach gefallen) beſchechen, vnderſtunden auch, den gefangnen zu bereden, die herren von Zürich fächendt ſelbs gern, das er abweg währe, darmit ſyn entdeckung einer vnd anderen practic überhebt würden, ſchembten ſich darby nit, dem gefangnen fürzugeben, als währind die von Zürich zum 9. oder 12. mahl an dennen von Costanz meineid worden, indem sy innen vnd gmeinen eidtgnöffen verſprochen, einichen fürſten vff eidtgnöſſiſchen oder thurgouwiſchen boden nit zelassen, ſehe jetzt offenbar, das ſolliches durch ir practic beſchächen, vnd ob sy woll ſtarck dafür laugneten, haben sy doch nit wollen innen helffen, den schweden vß dem landt ſchlachen. Wurde auch der gefangne gar ſtarck geſraget, was er zwei jar zuvor junckherr landtuogt Eſchern wegen der verhinderung an Costanzer ſchanz zugeschrÿben, war aber damals von Kesselring kein verhinderung, ſonder allein vff oberkeitlichen beuelch ſchuldiger bericht beſchächen.

Als nun vilbemelter herr landtshauptman widerumb heimb von Lucern kam, da gieng er zum Kesselring, zeigt ime an, er habe vor dieſem, als er mit dem landtshauptman von Beroldingen wegen der gerichtherrischen abzügen zu Schwyz gewessen, ſeinen nüt wollen, er aber ſige jetzt ime woll worden, er allein habe ime widerthreiben mögen, das ime zu Schweiz kein ſtein worden. Die grichtherrnen haben ſeinen herren vnd oberen ein ſchöne, jaa ſpöttliche antwurt geſchickt; müeſtten ſich woll genießen, ſagte auch, ob nit die herren von Zürich ein quot ſteür vßgelegt. Er Kesselring währe vmb vill ſchwere puncten, als ynlaſſes der schweden, eines bestelten landtſturmbs, abſchlachung der prouiant, ſo er zu Denigka ſeinen herren vnd oberen zu zufüeren foll verpoten, dagegen den schwedischen vill zugefüert, auch vill von innen kaufft haben vnd ſonſt noch mehrers verklagt, hab inne auch verursachet, gehn Denigka zereitten, kündtſchafft zunemmen, ob das wahr, was Caspar Schmidt,

der landtsfenderich von Zugg, den man woll 3 tag verloren gehabt, von ime Kesselring wegen abschlachung der prouiant vßgeben habe, so hab der aman daselbst angezeigt, das es nit wahr, was man von ime geredt, sonder das er allein gefraget, ob das closter mit einer notwendigen wacht versehen, wo nit, so wolle er ein wacht nach noturfft dahin von cathollischen oder beiderley resligion verordnen, vnd habe daselbst funden, das ime mit sôllichem bezig vñrecht beschechen. Zum beschluß aber zeigt ex ime an, er Kesselring möchte sich gefaßt machen, die zwen puncten, währ mit ime den inlaß consipiriert, auch währ inne geheißen, ein ganzen landsturmb über seine herren vnd oberen, die 4 vßgezognen orth, zu bestellen. Ob diß dem Kesselring nit forcht vnd schrechhen verursachet, mag jeder bedenkhen. Kesselring pettet, man wolle ime ein ehrlichen herren zu einem fürsprechen vergünftigen vnd inne nit übereillen, so wolle er innen alles das offenbaren, wie es in allem durchuß zugangen, vnd was er fürbringe, wölle er noch ehrlich, stattlich vnd gnugsam erweißen, ime seye nit allein niemahlen zu syn kommen, seinen herren vnd oberen prouiant abseschlachen, sonder souil er in seinem Vermögen gehabt, währe in seiner herren vnd oberen dienst, wann er gwüst, daß sy es von nötten vnd innen lieb währe, wölte er innen zugeschickt haben. Den schwediſchen hab er nit eines hallers währt zugeschickt, vill minder von innen kaufft. Der Kesselring wahre über sôllich fürhalten vnd schwäre calumnia über die massen thraurig vnd übel bestürzt, begerth ein fürsprechen, damit er sein jach auch möge an tag bringen. Herr landtshauptman jagt, möge sich über die obgedachten zween puncten, den ynslaß vnd sturmb, währ in geheißen, bedenkhen vnd also von ime abgescheiden.

Als nun der Kesselring bis in die vierzehn tag lang in der obgedachten freyheit verwahrt lag, forderten die herren examinatores, namblich haubtman Alexander Bäzmer von Bzri, Diethelm Tschorno von Schweiz, haubtman Sebastian Müller von Bnderwalden (so eben selbiger zeit von Lindau vß der besatzung kommen) vnd

haubtman landtuogt Krouwel von Zugg, sambt Caspar Albyberg, Landtschreyber, von Schweiz, inne vff ein zeit yn grossen saal vnd bracht ime haubtman Bäzmer die sach dergestalten für, die herren von Zürich gebendt von innen den cathollischen orthen vñ, als wann sy die vnderthonnen im Thurgow, so nit irer religion, nit wolten lyden, sige nit wahr, dann was sy dennen puren nachfragen, so sy nit mit innen in den himel wolten, solten sy der heldt zulauffen, beschäfe aber von den herren von Zürich darumb, das sy innen zulauffendt vnd die cathollischen orth verachtetend, darumb er Kesselring by innen verklagt, dessen sy auch gewüssen bericht vnd kundtschafft, das er vill mit den schwedischen verhandlet, zu beschechnem inlaß verholffen vnd ein ganzen landsturm über sy als seine herren vnd oberen bestelt, auch vill anders verüebt, so er nun sage, währ inne angewissen, wie es zugegangen vnd vmb gnadt bitte, werde ime gnadt erzeigt, wo nit, scharpff wider inne procidiert werden.

Daruff der Kesselring erstlich vmb ein fürsprechen gebetten, als ime der abgeschlagen, zimblich seine verantwortung weytloüßig dargethon, wie ehrlich vnd fleißig er sein wachtmeisteramt versächen vnd vom antritt des herrn landtuogt an der Allment regierung biß vff jolliche zeit, wie es zugangen, summarisch erzelt, habe auch so quot er künden gewerth, das weder kaisserisch noch schwedisch volck ins landt komme. Der comandant von Schweiz, der wachtmeister von Frauenfeldt vnd der wachtmeister zu Eschenz habendt den sturm über die schwedischen versumbt, von den herren von Zürich wüst er niemandts dann die vnder den schweden gelegen, so von dem ynlaß gewüst, habendt sy etwas mit den schwedischen consipiriert, so sige es ime nit bewußt, villweniger einichen landsturm über sy bestelt, weiter vmb ein fürsprechen gebetten, demme wolle er alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in specie zugangen.

Daruff sy ime vnd ein jeder etwas fürgehalten, ob er nit vor zweyen jaren die Costanzer am schanzen verhindert, ob er nit

vill im schwediſchen läger geweſen, ob er nit vill im läger kaufft, ob er nit vill prouiant dahin gefüert, ob er nit zwey pferdt, jo gehn Creuzlingen gehört, by handen, ob er nit schwediſchen paßzettel gegeben, ob er nit gezeigt, wo die schwediſchen blündern, item wo ih den costanzern das waffer abſchlagen sollen, wär zimberholz vff die schwediſchen gerüst vnd mehrers.

Vnd als nun der Kesselring ſollches redlich begert zuuerantwurten, hat man doch kein verantwortung nit annemmen wollen, ſonder herr Diethelm Tſchorno ime angezeigt, die obſtenden articul vnd was vff inne klagt worden, demſelben ſehe ſouill deſto mehr zeglauben, weill er in anno 1621 ſich ſchon verlauten laſſen, dem Thurgouw ein neūw regiment, das iſt ein neūwe ſeiner religions überkeit zuwegen zebringen. Fragt den Kesselring auch, wann es ein genneral religionskrieg geben, wemm ih die Thurgouwer wollen zugezogen ſein, ſagte Kesselring, ſtundt ein jeder ſeiner religions obrigkeit. Weill nun der Kesselring den haß der religion geſechen vnd das der grym ſo groß vnd kein verantwortung hilft, hat er abermals gebetten, man ime ein erlichen herren zu einem fürſprechen zulaffen vnd geben wölle, er ſich der nootturfft nach verantwortunten künde, iſt ime aber nichts zugelaffen, ſonderen er mit zweyen wächteren in einem vnd fehn junger vetter mit zweyen anderen wächteren in einem andern gemach verwahret worden.

Hernach an einem ſontag abendts wardt er Kesselring widerumb von den herren examineroribus in obgemelten fahl gefordert, da ime abermals fürgehalten wardt, wie man gnugſamme kundſchafft, das er den schwediſchen ynlaß conſpiriert vnd ein landſturm vüber ſeine herren vnd oberen beſtelt vnd anders mehr, jo ime nit gebürt, verricht habe. Man wüſſe auch woll, das er ſollches nit vß ime ſelbst, ſonder vß ander leüthen beſelich gethon, nun wolle er ime ſelbst minder weder anderen verschonnen vnd nit anzeigen, wär inne ſollches geheißen, er ſolle es doch eröffnen oder es würdent andere mittel mit ime fürgenommen werden.

Der Kesselring zeigt an, er habe vom schwediſchen ynlaß nichts

gewüst vnd kein landsturm über seine herren vnd oberen nicht bestelt, sonder abgeschafft, wie er gnugsam kunde bewissen. Es seyen allerley throuwungen gegen einanderen gangen vnd habe herr oberuogt Berger zu Weinfelden gesagt, das ettslich thussendt reütter innen entgegen ziechen würden, wann sy etwas wider sy anfangen wolten, er Kesselring aber habe von der anstellung ganz nichts gewüst, pitte vnderthenig, man wolle alle die verhören, die er gebraucht, werde man den rechten grundt vnd sein vnſchuld vernemmen.

Hieruff die herren examinatores sich mit einanderen zu vnderreden begerth, ist der Kesselring vß dem ſaal vff die lauben gangen, begegnet ime herr landtuogt Brandenberg von Zugg, lauft dem Kesselring entgegen, sagt zuime, by Gott, by Gott, er habe zeüget vnd gesagt, wie er landtuogt im Thurgouw gewessen, ſige er Kesselring ein biderman gesein vnd was er einem versprochen, threuwlich gehalten, habe er jetzt ſydhär etwas ſchelmenwerch angefangen, ſo wüſſe er nichts darumb. Kesselring sagt, wie er vormahlen gewessen, ſyge er noch. Der landtuogt weiter zuime Kesselring, was er ime wolle befehlen, ſeinem mutterli fürzebringen, sy wollendt morgens gen Bußnang, ime ſein hauß zeblündern. Darab Kesselring ſehr erſchrogken, angefangen zweinen vnd habendt inne die wächter in ſein gmach gefüert. Da gab man ime papir, dinten vnd federen, wann er ſeiner haußfrauwen ſchreiben wolte, was ſein haußhaltung betreffe, das ers thon wolle, daruff er ein brieffli gemacht, hat aber nit vermeint noch gwüst, wie man morgens mit ime vmbzüchen werde.

Morgens vmb vier vñren wedhent inne die wächter, zeigtend ime an, ire herren hettend innen befelch geben, inne früe vffzwecken vnd für ire herren zefüeren, mit ime zereden. Kesselring stundte alſobaldt vff, legt ſich an, kniuet nider, thuot ſein gebett vnd geht mit innen fort. Da wardt er durch ſonderbare geboüw ime ſelbst ohnwüßendt vß der freyheit gefüert an ein orth, da man niemahlen gepflegen, weder güethlich noch peinlich zu examinieren,

welliche geboüw auch dem hoff oder gottshauß zugehörig, da ime anderst nit zu wüssen gewesen, dann das er noch in der freyheit sige. Als der Kesselring an das jetzt gemelte orth vnd loch frue gebracht ward, ließ man inne daselbst bis vmb neün oder mehr vñren liegen. Da kamen erſtlich die examinatores, zeigtendt ime abermahlſ an, sy hetten gnugſame kundſchafft, das er den ynlaz gewüst vnd ein landſturm̄ über sy bestelt het, noch wolte er nit sagen, währ inne dessen geheissen, sy wüssen woll, das er ſölliches v̄bime ſelbſten nit gethon, ſols ſagen oder es ſigen leüt verhanden, sy werdens woll v̄bime bringen. Lieſſendt mithin die meiſter hinein kommen, die machtendt den fläſchenzug vff vnd throüwt man ime gar ſtarck. Kesselring pittet vmb Gottes willen, sy ſollendt diſt nit gegen inne brauchen, ſöllendt inne anhören, wölte hy verlurſt ſeiner ſeelen ſeligkeit alles erzellen, was er verhandlet vnd wie es in allem zugangen. Er wölte mit ſeiner wachtordnung, auch herren landtuogt, ampt= vnd haubtleüthen erweiffen, das er ſein wachtmeiſterambt mit fleiß verſechen vnd der comandant von Schweiß vnd mithafften den ſturm̄ über die ſchwediſchen verſumbt. Sagten die herren, sy wüſten woll, das er ein ſölliche wachtordnung gemacht, das mans ſchöner nit hette künden machen, ſolle aber ſagen, ob er dann nit gewüst, das die ſchwediſchen kämindt, ſagte Kesselring, er habe v̄b den zeitungen vernommen, die ſpaniſchen, die leyſſeriſchen, die ſchwediſchen kommen, hab darumb der comandannten begerth vnd die wachten beſtermaßen bestelt, das nichts verſumbt werde. Sagten sy, sy wüßendt woll, müeffent ime die zugkuß geben, das er ſchöne wachtordnung gemacht, hette aber den ynlaz gewüst vnd den ſturm̄ über die ſchwediſchen ab vnd über sy angestelt vnd woll doch nit ſagen, währ es inne geheissen, darumb ſolten sy mit ime fortfahren. Da ſchrauw der Kesselring vnd begerthe rechtens vnd ein fürſprechen. Sagte Schorno, er vermein, das er den herren von Zürich mit eidt verbunden, dörffe er nichts von innen ſagen. Sy die mehrern orth ſeyen ſeine herren vnd oberen, ſollen mit ime fortfahren. Schrauwe er abermahlſ

vnd protestiert vor Gott vnd aller welt, wann sy mit der marter
 sollten vß ime als einem schwären man erzwingen, das zubekennen,
 so nit wahr, das sy solliches vff irer seel haben solten, er wolle
 doch sonst alles das sagen, wie es ergangen. Daruff schlügen
 sy inne an die marter, sagt Schorno, das sigen die rechten gsellen,
 die also protestierten, vnd zogen inne vff. Da schrouw er zu Gott,
 Tschorno sagt, er wüsse woll, was die herren von Zürich vor zweyen
 jahren für pact mit den schwediſchen gemacht. Sagt Kesselring, als
 man vor jaren wegen des landtsfridens streitig gewessen vnd man
 den herren von Zürich das chorgericht nemmen vnd die geistlichen
 güeter ansprechen wollen, habe er von herr landtuogt Escheren vnd
 vogt von Weinfelden gehört, sy habend in statt vnd landt ein
 einhelligs mehr gemacht, ehe sy das geringste wollen fahren lassen,
 ehr wölkten sy alles daran sezen, was sy hetten, auch Gott vnd
 dwelt, schwed oder franzoß oder wenn sy finden, zu hilff nemmen
 vnd das irige erreten, das sy aber etwas mit den schwediſchen
 practiert, wüsse er nichts, dann daß von allen orthen die neu=
 tralität sige mit innen vffgericht. Da schrüwe Tschorno, hörendts
 was er sagt, wann man den Zürchern den landtsfriden nit wölle
 vßlegen, wie sy wöllendt, so wöllen sy den schweden zehilff nemmen.
 Da schreit der Kesselring, er verkehr ime sein wort. Fragte Schorno,
 was er jüngst zu Zürich gethon, sagt er, habe die herren von Zürich
 bericht, wie es im Thurgow ergangen, das auch der horn die statt
 Constanz nit gwünen, sonder abziechen werde, vnd wie den Thur=
 goüwern von Wyll starkh getroüwt worden, daruff herr burger=
 meister ime angezeigt, wann der Horn abziecheu, innen von Co=
 stanzen leidt zugefügt wurde, sollen sy zu innen vmb hilff kommen,
 zu dem endt sy 2 feindle gen Elgg gelegt. Hat man ime solliches
 aber verkert, er habe gesagt, wann sy die 4 orth den schweden
 hinweg schlachten wollen, so sollen sy vmb hilff anrüeſſen, habendt
 also inne ein so lange zeit an der marter gehabt vnd was er
 geredt alles verkert, vnd inne dermaßen verwirrt, das er nichts
 mehr sagen können noch wollen, das die henchher erbärmt mit ime

gehabt vnd gesagt, das bluot woll ime vnder den näglen füren sprüzen, seye alles feiwig, sollent inne ablassen, wie beschechen. Sindt von ime gangen vnd habendt die verzicht vffgeschryben, wie sy handt wollen, vnd erst nachts vmb 9 vñren inne in die statt vff die schuol gefüret.

Nachdemme er also etliche tage vnuerbunden, an seinen zerrißenen glideren mächtig verschwollen vnd zergeugt wahr, das er ime selbst nit ein byzen zum mundt bringen möch e, kamen die meister an einem abendt, machtendt den fläschenzug sambt den seilleren für sein gmach aller nächst für die stubenthüren vff, stelten zwenz schwäre gewichtstein darzu, ließen es also daselbst verblichen, also das wann er notwendiger weiz daselbst vß vnd ingehen, daran anstoßen müeße.

Volgenden tags kamen die herren examinatores abermahls mit großer vngestüme zu ime, sagten, sy wolten inne lehren bichten, sy wollen erstlich von ime hören, ob er das auch nit bekennen wölle, was er woll wüze, das innen schon zu wüzen gemacht worden; fragten, ob nit der witfrauwen sohn zu Märwyl die schwedischen gehn Wilderen gefüret, vnd daselbst alles inuentirend habindt, sagte der gefangne: jaa, er habs gehört, das föllichs beschächen sein solle.

Ob ime nüt bewüst, das die schwedischen viss schrifften vnd sachen, so dem byschoff von Costanz zugehört, behommen vnd zum teil verbrent habindt vnd das die Thurgouwer darby geweßen.

Behandt jaa, er habs vernommen; ob er nit selbs darby geweßen, nein, sonder sein Vetter Hans Conrat Kesselring habs gesächen zu Degerwillen verbrennen.

Ob er nit viss von den schwedischen kaufft, sonderlich filchenzierdt. Der gefangne bezeuget hoch, habe keines hallers werth kaufft, er hab aber woll gehört, das ein goldschmidt von Zürich kaufft vnd sein Vetter Hanß Jacob Scherb darby geweßen.

Berner sagten sy, er solle doch rundt bekennen, was inne die herren von Zürich vnd Bern vnderwyzen, sy wüztendt woll,

das ers für sich selbs nit gethon, jelle doch ander leüthen nit mehr weder ime selbsten verschonen, wo nit, so wolten inne woll lehren sagen, währ inne die verrätterey zum ynlaf vnd sturmb vnderrichtet. Als er nun deßwegen nit behandt, schraupe herr Bäzmer, nünt dann mit ime an die marter, es sindt 4 orth vnd 4 seiller, sy sollen das erst von seines orths wegen vffstrecchen. Liessen sy inne an die marter schlagen, da that Gott ein zeichen, dann als man inne vffgezogen, alsbald wardt der züg gebrochen vnd der gefangne herabgefallen. Ohne angesehen dessen mieste man andere seiller oder sachen bringen vnd wider anschlagen vnd ließ man inne eine geraumte zeit hangen, bekandt abermahls nit, weder den sturmb noch ynlaf.

Da ließ man inne abermahls etliche tag lang unverbunden ligen vnd noch mehr verschwellen, kammen die herren abermahls, liessen ime erstlich durch seine drey wächter starch zusprechen, er solte doch behennen, währ inne des ynlasses vnd sturmbs vnderwyßen. Als er aber den wächtern noch den herren selbs den ynlaf vnd sturmb nit behennen wolt, so kammen die meister mit großer vngestümme vnd beträütung der vorstehenden marter, die herren meldent auch an, wie man gewüsse kundtschafft vnd sonderlich ein man het, der daruff sterben wolte, das Kesselring inne durch den Mezger von Müllen zum sturmb bestelt, also schreüwe Kesselring abermahls vff verhörung der kundtschafft vnd batt vmb Gottes willen, man solte Ullrich Pfisteren, als den er gen Lommis zum Clemenzien Adam Schmidt vnd Jörg Brunen, den er zum dißchmacher Werlin gehn Shrnach geschickt, verhören, bekandt auch den sturmb vff kundtschafft hin, wann die obgedachten sagindt, wolle ers gethon haben vnd darumb leiden, vermeint dardurch der marter zeentrünen vnd die verhörung der kundtschafft zu erlangen. Als man aber nicht destoweniger mit der marter mit ime fortgefahren vnd inne so lang an der marter hangen lassen, das inne erstlich der ein wächter, Hans Martin von Düw, für inne für die marter fast niderknüwt, mit zusammen gethonnen henden gebätten, wüsse

er jemandts, der inne den ynläß vnd sturmb verleitet, so solle er es eröffnen, doch solle er niemandts vnrecht thon. Weill aber er Kesselring vff seiner vnschuld beharet, käm erſtlich herr Schorno, ſprach ime gar ernſtlich zu, vnd als es ſo lang gewehret, das auch der henchher mitime erbärmdt vnd ire füeß vnder seine füeß gehebt, vermeint ime damit ein hilff zegeben, kam herr Bäßmer zum drittenmal zur stubenthüren vßen vnd wardt zornig, befalch den meiftern, das sy ime die füeß hinden vſſbinden ſollten, ſagte auch, wann Gott ime nit ſouill angehendht (vermeint ſein ſchwären leib) vnd es an dem orth plaz hette, wöltent sy inne noch woll mit schwären gewichten beschwären, das er bekhennen müeftet. Als aber der Kesselring vff ſeiner vnschuld beharrt, auch herzlich zu Gott vnd vmb ein vnpartenſchen richter, der ime die kundſchafft verhörte, geſchruwen, wardt er von herren Schorno vnder der thüren befragt, was er beweisen wolte, berüefft er ſich vff ganz gmeinden. Darmi t wolte er beweizzen, das er kein sturmb über ſeine herren niemals beſtelt noch befohlen vnd namme den höchften Gott zum zeügen, das er von dem ſchwediſchen ynläß nichts gewüſt vnd nichts mitime angeſchlagen worden ſehe, beklagte ſich auch an der marter über die drey als obgemelten comandanten von Schweiz, wachtmeiſter Rogen von Frauwenfeldt vnd Johannes Hadern, als die den sturmb über die ſchwediſchen verſumbt, daruff Schorno inne geheiſſen ab der marter thon laſſen. Sie die herren examinatores haben auch das einte mal gute bratwürſt vnd eine gute collation genoffen, aldieweil er an der marter gehanget.

Wie nun der Kesselring also jämerlich zermartert, verrissen, verschwollen vnd in höchſter angst, not vnd betrüebtnus wahre vnd ime kein hoffnung gemacht wurde, das man ime ſein begerte kundſchafft verhören wolte, ſchrufe er, wann man ime nur ein predigcanten zum troſt oder durch den pfaffen von Weinfelden (der ſeine benambete kundſchafft kendt) oder durch ein caputschiner die verhörung der kundſchafft möchte erlangen, welches die wächter den herren examinatores zu wüſſen gemacht, daruff dann haubtmann

Müller zu ime kommen, sagte, er hab verstanden, er Kesselring hab eines prediganten begerth, da er doch woll wüsse, das man ime an dem ort kein prediganten zulasse, habe ein religion sehe nichts rechts, wenn er nur ein religion hette wie die lutterischen im rych.

Er habe auch ein anderen richter begerth, was er darmit vermeine, ob er nit seine herren vnd oberen für seine richter erkennen vnd ob er nit künde gedencchen, das herr abt zu St. Gallen vnd die statt Wyll ire jurisdiction innen habendt müessen übergeben, ehrmählen sy mit irem gwalt dahero gezogen, derohalben niemandt dann sy seine richter sein werden. Er schreye vill off kundtschafft, wolle mit dennen bewissen, die ime eben geholffen seine böze sachen verrichten, wolle doch nit sagen, währ inne vnderrichtet. Den pfaffen von Weinfelden künde man inne vmb gwüsser vrsachen willen nit zu ime lassen, wann er ein caputshiner begehrten wurde, möchte villicht einer zugelassen werden. Kesselring gesagt, er hab verhofft, wolte etwann durch gemelte geistliche herren die verhörung der kundtschafft erlangen, weil aber dasselbig nit, so müesse er gwalt vnd das geschehen lassen, was Gottes will sige. Haubtman Müller sagt, sy habendt kundtschafft gnug, wollent ime dsach woll machen, ist also mit beträutung von ime abgescheiden.

Als nun ime dem gsangnen befürberten man nit allein der geistliche trost, der unparteyische richter vnd die verhörung der kundtschafft abgeschlagen, darzu sein religion für nichts rechts taxirt vnd gescholten, darmit er nun noch vill mehr betrüebt wardt, sagte er zu seinem wächter Lienhart Tschorno, er säche doch den grym woll, das er sterben müesse, solle derohalben seine herren vmb ein gnedige vrtheil pyten vnd das sy ime wollendt anzeigen, welches tags er sterben müesse, damit er sich desto besser wüsse vorzebereithen, welches der wächter den herren examinatoren angezeigt, die diß sollicher gestalt angenommen, das sy hernach zu Baden dörffen vßgeben, er habe selbst vmb ein gnedige vrtel gebetten, haben aber nit gesagt, wie sy vorher mit ime vmbgezogen, sonder hoch verläugnet.

Bald hernach kam haubtman Bätzmer zum gefangnen, zeigt ime an, er müeze mit innen nach Schweiz. Kesselring schruwe lüt vnd pittet, man solle inne gen Frauwenfeldt gefangen leggen, er begere sich vor den 10 orthen zuuerantwurten, was er nit künde verantwurten, wurden sy inne woll büeßen, sige doch das thurgowisch landtrecht vnd in ganzer Eidgnoschafft der bruch, wo fräuell vnd erbfäll gefallindt, das sy daselbst berechtiget werden sollen. Bätzmer sagt, das irre vnd helffe nüt, er Kesselring sige innen so lieb, er müeze mit innen gehn Schweiz. Kämmen also an einem sontags abendts etliche muschgetierer zum gefangnen, zeigtendt ime vnd seinen wächteren an, sy solten sy vertig machen, müessendt morgens früe forth vff Schweiz zu. Der gefangne schrewe abermals vnd pittet, man solle inne nach Frauwenfeldt führen, alda wolt er sich rechfertigen lassen. Halff alles nichts, sonder kämmen am montag am morgen früe die gedachten muschgetierer wider mit großer vngestüme, schruwen nun fort, fort, es muß sein. Also machtendt sy sich fertig, steltendt dem gefangnen ein roß für den bandh vor der schuol zu wyll, als er aber kein arm noch handt bruchen, kondt er auch nit vffs pferdt kommen, derohalben lüpffendt inne seine wächter vffs pferdt, henchtendt ime seine beide ärm in ein zwähellen oder schlingen an den halß, nam der ein wächter dem pferdt die stangenzügel in die handt, farth mit ime forth. Sagte der gefangne, o allmächtiger Gott, wie hastu es so weit mit mir kommen lassen, mache es weiter nach deinem willen. Da bunde man des mezgers knecht von Müllen, so auch gefangen, dem roß an den schwanz, zugendt die beide fendle von Uhri vnd Zug vor ime her vnd die beide von Schweiz vnd Underwalden hernach, man gab ime auch 50 muschgetierer vnd 15 pferdt, auch 8 trabandten zu einer gwardi biß gehn Bznacht, alda man mit ime übernacht gewessen, morgens früe ime 15 pferdt zugegeben, nach Schmörichchen, daselbsten über den see, also nach dem thurn vnd selbigen tags nach Schweiz gefüert.

Als haubtman Bätzmer erst nach innen von Wyll verreijzet

vnd zu Wattwi. in herr amans Mettlers hauß ein vßspan gethon, hat er dem aman Mettler zugesprochen vnd befragt, ob nit sein gespan der Kesselring auch by ime geweßen vnd ein vßspan gethon. Dann er inne Mettler auch angegeben, das er ime geholffen das landt verrathen vnd die schwedischen inlaßen, hat ime auch für-gewißen ein vergüttes herzlein, so er dem gefangnen abgenommen. Als er soliches vff inne Mettler bekendt, da doch des aman Mettlers weder dem gefangnen von dem Bäkmer noch jemandts anderem, noch der gefangne gegen ime nie gedacht, also haben sy dem gefangnen allerley sachen fälschlich vffgelegt.

Was jämmlicher schmachwort er vff solicher reiß vnd wie man inne in alle vier orth mit rossen zertheilen wölle, hören müessen, ist nit vßzesprechen. Als er nun gen Schweiz kommen, hat inne herr landtweibel Büeller fründlich entpfangen, ime angezeigt, der groß herr landtamman Albyberg hab ime befohlen, soll ime guote narung vnd saubere vnderhaltung geben vnd wenn ers ime nit, so wölte ers doch deu 4 löblichen orthen zugefallen thuen. Vnd obwoll man inne Kesselring durch ein balsierer verbinden, hat man inne doch sein rechte achßlen nit wider inziehen lassen, sonder kommen nach verscheinung etticher wochen die herren examinatores an einem abendl nach Schweiz, den Kesselring volgenden tags zu examinieren. Als nun herr landtweibel Büeller von innen vß dem würzhauß heimb zum nachtessen kommen, taxierte ime sein religion vnd fragt, ob er auch glaube, das etliche, die recht thüegen, vff der catolischen religion auch selig werdind, sagte er, währ recht glaub vnd recht thüege, der werde selig, er verdamme niemandt, Gott allein habe den gwallt. Daruff sagte landtweibel, sy glaubend nit, das ein einiger man vff Kesselrings religion selig worden sig noch selig werde. Kesselring sagte, so glaube aber ers vnd durch seinen glauben werde er selig. Daruff sagte er dem Kesselring von vormahlen vnerhörter marter, so zu Schweiz derglichen in keinem ort der Eidgnossshaft gebracht werde, namblichen hengke man einem 50 pfund an dfüeß vnd 25 pfund an den kopf, damit

könde man schwäzen machen, doch seye dann auch by innen die grösste gnadt, erschreckte also den zerrissnen, fast lammen, hochbekümberten man, das er sich erklärt, alles zu sagen, was man an inne begere, ehrmahlen er solliche marter vßstohn vnd erlyden, sache doch sonst woll, das er sterben müeßte.

Sobald nun volgenden tags die herren examinatores kommen, hetten die meister den fläschenzug in seinem gemach vffgemacht vnd also zwey schwäre steine gewicht für augen gestelt, wie herr landtweibel daruon geredt hat, darab der Kesselring so sehr erschrockhen, das er seines verstandts ganz verwirret nit mehr gewüst, was er gesagt, auch sich lieber zu sterben weder solliche marter zelyden anerboten hat, darumben vernmere peinliche marter selben mahls vnderlassen, aber vill vffgeschryben wardt, so er selben mahls bekendt, dessen er sich niemahls zuerinnern gewüst, sonder sobald er vernommen, das solliches von ime vßgeben, widersprochen worden.

Es habend auch die herren kriegsräth an den Kesselring begert, das er ein schreiben an seine liebe haußfrauw thon wölle, das sy innen alle die schryben, so ime jederwillen von den herren von Zürich zugeschrieben worden, zuschicken wölle, welches der Kesselring gern verwilliget, mit vermelden, er schühe sich nichts, möge woll leiden, das sy all seine sachen durchlässen mögindt, werdent gottlob nichts bösses darhinder finden. Weil aber er wegen erlitner großer marter noch nit schreiben können, also hat er seinem wächter Lienhart Tschorno ein schreiben zemachen angegeben vnd dictiert, vnd mit seinen beiden henden (wyll ers mit einer handt noch nit zuwegen bringen können) seinen tauff- vnd zusammen vnderschryben, übergeben vnd vermeint, solliches seye seiner haußfrauwen zugeschickt worden.

Item so hat auch gemelter Kesselring vß beselch der herren kriegsräthen seiner haußfrauwen vnd verwanten vmb gelt schriben müessen, wie dann sein bruoder Hanß Jacob das erstemahl vff der Schindelledi 100 richstaller vnd seine vetteren Berchtolt Kesselring vnd Gedeon Scherb bald daruff 300 gtgl. hinein gebracht.

In jollicher zeit habendt herr landtweibels hußfrauw vnd andere weiber, die vffs rathuß kommen, ime Kesselring der religion halber zugesprochen, ime erzelt, wie sanct Lienhart der gefangnen patron seye, wann er ein walfahrt oder ein opffer dahin versprechen, bald erlediget wurde.

Sigen auch vll gefangne durch fürpit vnßer lieben frauwen zu Einsidlen vnd bruder Claßen entlediget worden, so er sich dahin versprechen, würde auch bald ledig werden. Herr landtweibels frauw erzelt ime wegen der caputschineren, item wie ein closterfrauw in dwelt gangen, hab vnßer liebe frauw 15 jar für sy ir statt im closter verthretten.

Item wie ein wylsbild in einem münchencloster so helig geiebt vnd ob sy glich gezigen worden, das sy eines wirts dochter geschwengeret, habe sy doch die straff vnd kind angenommen, ehe sy wollen sich zuerthuen geben.

Item wie St. Carolus Boremeus zu Meilandt so helig gewesen, habe mit seiner procession die pestilenz, nachdem 40000 personen daselbst gestorben, vertryben können, sige sy helig, hab vll gwaltiger heüzer gestifft, in jedem 70 frauwen zu erhalten, zuuerhüettung sodomiterey, vnd ander sachen mehr erzelt.

Als nun dem gefangnen nichts anders als der abscheuchliche todt, das man inne mit 4 rossen zereißen wölte, vor augen, seiner fründen ließe man keinen zu ime, sein religion wardt ime nit allein zu Wyll sonder auch zu Schweiz jämerlich geschmächt, verachtet vnd er vff die fürpit der helligen gewissen, also by ime der abfaßl gesucht, kein kundtschafft wolst man ime nit verhören, kein geistlicher trost möcht ime zukommen, in summa, vff der welt wahr nichts, dessen er sich zugetrösten hette, blybe ime auch nichts zum besten beuor, dann das er sich des gebets besliße. Darumb er also in seiner höchsten not an einem abendl, als tag vnd nacht scheidet, niderknüwt vnd mit herzlichem inbrünstigem gebett zu Gott rüefft o Gott, o Gott, sige noch ein einzigt mittel seiner erlößung, solle er ime doch etwas erscheinen lassen. Daruff er also bald seinen

erlößer Jesum Christum in einem hellen liechten glanz gesächen,
vnd sige ime nit anderst gewessen, als wann Gott selbst mit ime
redte, woltest du mir die vnehr anthun vnd ein geringeren
suchen weder ich bin, vertrau vff mich, ich will deiner
sachen woll ein gut endt machen, ab wellichem der gefangne
ein überauß große freüdt entpfangen, also getröft vnd gesterckt
worden, das er hernach, was mit ime fürgenommen wardt, alles
mit gedult überwunden.

Bald hernach kamen herr Schorno vnd herr landtuogt
Kroüwell wider, fragten inne Kesselring, ob er voriger bekantnus
noch gestendig, habendt aber ime weder mundlich noch schriftlich
fürgeleßen noch vorgehalten, was er in specie bekendt. Herr Schorno
kam gar starch an inne, sollte doch bekennen, was die herren von
Zürich vnd Bern inne vnderrichtet, auch wann vnd wieul schwedi-
schen er baßzedel geben. Dann sy einen in handen, doch auch
etliche zedellin herfür vnd laß einen vnd erklärte den also jaa
vieren oder fünffen paß vnd repaß, vnderschryben Kilian Kesselring,
obriester wachtmeister der landtgraffschafft Thurgöw. Da sagte der
gefangne, diżer zedel bewiße selbst, das er inne nit geschryben,
dann er niemahls vnderschryben obriester wachtmeister sonder generall-
wachtmeister. Da thatt herr Schorno das zedelli widerumb vff,
besichtigets vnd sagt, boz jaa werli, es ist ein G nit ein O, hat
aber den gſangnen den zedel nit wollen sechen lassen, wie sich das
wort genneral mit dem obersten vergleiche, kann jeder leichtlichen
ermessen. Wie wahr es mit dennen paßzedelen gewezen, so wahr
wahre es auch mit dennen kundtschafften, die über den gſangnen
zeuget, er mit den schwedischen im dritten glid ingeriten sige, dann
der ein zu Mammern soll bezeugt haben, der Kesselring sige mit
den schwedischen kommen vnd mit anderen 9 pferden den berg vff
gegen dem schloß Liebenfelz, zwoo andere aber haben bezeuget, er
sige mit den andern durch Mammern vnd Ermattingen den see
vff gen Costanz geritten, da er doch mit mehr als zwölff kundt-
schafften künden erweißen, das er selbige nacht im pfarrhuß zu

Bußnang zenacht geessen vnd darnach by seiner ehefrauwen in seinem eignen huß übernacht gelegen. Der gefangne batte zum zechenden mahl, sy solten sein kundtschafft verhören, getruwte er sein vnschuld an tag zebringen. Sy solten auch by demme abnemmen, das er von dem ynläß nichts gewüst, weil sein vetter Gregorius Vngemuth von Costanz eben zwen tag darvor by ime gewessen, gelt abgeholt, hette inne nit in die statt gelassen oder doch das gelt behalten. Als aber sy wüssen oder mit dem meister wider hinder in wolten (wie dann der meister den thisch zuweg ziechen vnd den fleschenzug vßmachen wollen), sagte Kesselring, sy wüßten woll, was er zu Wyll zuletzt an der marter geredt, darby er verblybe, zogen sy vonime ab, vnd als nun der Kesselring vermerkte, das sy iren verstandt (weil er sagte, das er by dem verblyben wolte, was er zuletzt zu Wyll an der marter geredt), als wann er darmit ire meinung bekandtlich währe, schickte er also seinen wächter Hans Martin von Düw zu gemelten herren examinatoren ins würzhuß zum rößli mit befelch, das er innen kundt vnd mit lauteren worten anzeigen solle, das er weder den ynläß noch den sturmb bekandtlich, das sy sich darnach zerichten wüssen, welliches nun der wächter alsbald vßgericht, wider kommen vnd angezeigt, wie er solliches dem herren landtshauptman vff der Mur, so by dem tiß gesessen, verständlich, lauter vnd klar, das er Kesselring sollicher beiden puncten nit bekandtlich, zu verstehen gegeben, welcher woll zefriden, hab auch daruff dem scherer vff ein neuwes befohlen, das er mit der arzney seinen besten fleiß gegenime Kesselring bruchen solle. Es habendt auch die herren insgesamt im befohlen, das er dem Kesselring fründlich zusprechen, das er woll getrost sein solle, sein sach zu gutem endt kommen werde. Bölgenden tags kamme auch der scherer meister Werli Heller, zeigte ime an, er solle frölich sein, er habe von den herren kriegsräthen vff ein neuwes befelch entpfangen, der arzney halber allen fleiß mitime zugebruchen, es nemmdet sich auch vill gwaltiger leüthen seiner sachen an, werde bald alles ein gut end nemmen.

Als man aber der sachen kein endtschafft machen, sonder vßgeben wollen, der Kesselring habe den ynlaz vnd sturmß bekendt, hat er sich darüber hoch bekümeret, sich gegen herren landtweibel seiner haußfrauwen vnd wächteren hoch beklagt, auch vissmahlen nach einem fürsprechen geschruwen vnd aindwederze herren landtamanß Abyberg begerth, hat ime aber keiner mögen zugelassen werden, hat auch an beide herren landtaman suppliciert, wie mit no. 53 zuersächen, aber fölliche supplication innen nicht zu bringen mögen. Also hat er der caputschineren begert, die ime auch etlich mahl abgeschlagen, letztlich aber durch herren landtweibels frauwen zu ime gebracht worden, dennen er mit weinenden augen klagt, wie von ime vßgeben werde, das er den ynlaz vnd sturmß bekendt haben sollte, welliches an ime selbsten nit wahr, von innen protestiert, auch innen erzelt, durch was kundtschafft er sein vnſchuld zuerweißen begerth, möge aber nit zur kundtschafft kommen, pätte vmb hilff vnd rath.

Daruff sy inne woll getrost, seye billich, das man ime sein antwurt vnd kundtschafft verhören vnd einen fürsprechen geben müesse, solle eintwederen herren landtaman Abyberg zu einem fürsprechen erpeten, werde ime woll vßbringen, das ime kundtschafft vnd antwurt müsse gehört werden. Daruff er Kesselring sich beklagt, künde keinen fürsprechen zu ime bringen, sy die herren caputschiner gebetten, sy sollen ime vmb ein fürsprechen verhelffen, das sy zethon versprochen, hat aber auch durch sy nicht mögen erlangt oder erha ten werden.

Darby sy die herren caputschiner ime auch (wie sy gesagt) ein geistlichen rath geben, wann er sich würd zu St. Lienhart oder zu vnzer lieben frauwen gen Einsidlen oder zu bruder Claßen mit einer walfarth oder opffer versprechen, wurde ime bald geholffen vnd er ledig werden.

Daruff er innen rundt geantwortet, er rüeffe vnd bette niemandts an, dann die heilige dreyfaltigkeit Gott vatter, sohn vnd heiligen geist, habe nun mehr über die 50 jahr also gelebt vnd

glaubt, künde noch wolle seine religion nit endern noch von Gott vff einen geringeren weißen lassen. Habend ime ein büchlin geben, so man nembt das brüllenfästlin, so er für die lange will darin künde läßen, mit fründtlichem zusprechen, solle nur woll getröft sein, die jach werde verhoffentlich ein gut endt erreichen, findet also von ime abgescheiden.

Darnach hat man inne Kesselring lange zeit in der gefangenſchafft liegen lassen, das man nichts ſonders mit ime fürgenommen, dann das er mithin zu vnb gelt zeſchryben genöttiget worden, mit vermelden, die jach an ein ort gewaren, das man ſy nit vßmachen künde. Und weil das gelt, ſo des gefangnen hußfrau vnd verwandte nach Schweiz geſchicht, nit an des gefangnen vnderhaltung verwendet, ſonder anderſt wohin verzucht, genommen vnd verpräſſet, mehrentheils zum rößli mit ſpilleüthen verbrucht worden, iſt alſo hierdurch ime mitel gegeben worden, das er ein heimlichs kleines zedelli hat können nur mit bleywiß mit wenig worten ſeinen fründen ſchriben, das ſy kein gelt mehr ſchickhen ſollen, es komme dann ime ſelbst in die handt, wie die bylag mit no. 75 vnd ſeines bruoders prottocol zu erkennen gibt. Die Zeit hat er Kesselring ein Memorial zu ſeiner verantwurtung gestelt, ſo ime herr haubtmann Bätzmer den 11. aprillis anno 1634 genommen. Was nun ſeintwegen vßert ſeiner gefangenſchafft weiter verhandlet worden, iſt vß ſeines lieben bruoders Hans Jacob Kesselrings prottocol no. 52 vnd zugehörigen bylagen zuerſechen. Und ſeintmall die jach alſo lang ingestanden vnd ime ſeine rechte achſlen nit wider ingezogen, ſonder noch vß einanderen gewezen iſt, hat herr landtshaubtmān vff dee Mur ime verwilliget, das er ſeinen vetteren Berchtolt Kesselringen zu ime ſchickhen vnd die achſlen wider inziehen möge, doch hat er 200 fl. zu abbezallung ſeiner vnderhaltung bringen müssen. Nachdem nun gemelter Kesselring an einem ſambstag vngfer vmb 2 vñren gehn Schweiz kommen, hat herr landtshaubtmān erſt ſeinen vetter Scherer, geweßen kämmerling zu Einsydlen, gehn Bhri geſchicht (daſelbst am ſontag

ein landsgemeindt gehalten worden) vnd fragen lassen, ob man dem gefangnen seinen vetteren zulassen wolle, hat also er Berchtolt Kesselring biß am montag nach mittag warten müessen. Als er nun vnwillig worden vnd mit dem gelt fort wöllen, habendt herr statthalter Tschorno vnd landtfendrich Betschger inne zum gefangnen gefüert vnd ime meister Samuel Ziltenern, auch gedachten kämmerling zugegeben vnd die achßlen mit großen schmerzen inrichten lassen. Vnd sy fertig waren, legte Berchtolt Kesselring die 200 fl. sambt einem Memorial auch etlich copeyen, was an die herren kriegsräth geschryben worden, vff den tiſch, gab auch der gefangne ime Berchtolten memorialzedel, wie er sich verantwurten vnd was er für kundtschafft zestellen begert. So nam aber obgemelter herr statthalter innen beiden die geschrifften zu seinen handen, zeigte auch dem gefangnen an, es gebüre ime nit, das er gelt by ime haben solle, sondern solle ime das gelt zu herren landtshauptmans handen vnd ein zedel darzu geben, wohin mans geben solle, müesse selbiges beschächen. Der gefangne macht ein zedel, wem man das gelt geben solt. Aber herr landtshauptman nam 140 fl. für sich daruon vnd bezalte seinen vetteren kämmerling für seine zehrung gehn Vhri 4 fl. vnd zelohn 3 fl., auch dem statthalter Tschorno etlich kronnen, schickte das übrig dem gefangnen wider. Rondten also der gefangne vnd Berchtoldt Kesselring die gschrifften nit behalten, nach mit einanderen von der haubtach das wenige reden, dann allein zum abscheidt sagte der gefangne, sein vetter solle ime sein haußfrauwen vnd verwandte fründlich grüezen, sein religion vnd ganzer sach kein zweiffel haben, er wölle kein haller buoß geben, auch ehr sterben, weder mit vnehren wider heimb kommen.

Als nun meister Samuell Ziltiner der ſcherer so den Kesselring ein zeit lang verbunden vnd vonime ſein verantwortung vernommen, inne hin vnd wider entschuldigen wöllen, auch dem Kesselring gesagt, das er ſolte gen Baden gestelt werden, hat man inne Ziltener strachs abgeſchafft.

Als auch am heiligen pfingstabendt 1634 ein tagſazung zu

Brunnen gehalten vnd des gefangnen vetter Berchtolt Kesselring dahin bescheiden, ime fürgehalten wardt, ob er sich wegen des gefangnen seines vetteren in ir der herren kriegsräthen gnadt vnd straff welte ergeben, müßte ime gwüß gnadt bewißen werden, als aber er sich entschuldiget, künde ohne vorwüssen des gefangnen süssches nit thon, vnd gebetten, man inne zuvor mit ime reden lassen wolte, auch der gefangne ein schryben nach Brunnen geschickt, luth copey no. 51, ist aber nichts verhandlet, sonder Berchtolt Kesselring widerumb heimbgeschicht vnd der gefangne bald daruf in eißen geschlagen worden. Hier zwüschen den 8. julli 1634, was an St. Kilianstag, sprach der gefangne dem Landtweibel zu, er sollte by ime bliben, wolte ime ein abenttrunkh zur würgeten geben, das aber nit beschehen, sonder er anderstwo sich voll getrunkēn vnd erst vffs nachtessen heimb kommen, hat er mit seiner frauwen vnd den wächteren hendel angefangen vnd als die wächter inne für des gefangnen gmach beschlossen, hat er die thüren vß dem angel gesprengt vnd dem gefangnen die gefängnus geöffnet, ist aber nicht hinauß gangen, dann er niemals begerth vßzeweichen.

Hernach in der 47. wochen seiner gefangenschaft kommen die herren examinatores nach Schweiz, auch des gefangnen drey vetteren Berchtolt Kesselring, Hanß Jacob Scherb vnd Hanß Ulrich Freymut, pittend vmb des gefangnen erledigung, gabendt 40 fl. zu seiner vnderhaltung, möchtend aber nichts erhalten, wiewoll herr vatter Martin Meyer, der capuziner, zu ime kommen, inne getrost, sein bruder vnd verwandte sehen alhie, die sach werde an ein gut end kommen, er der gefangne solle nur quotte wort geben, den herren examinatores nit widersprechen, sy wollendt eben auch etwas an dem kriegskosten haben, hat ime abgnadet, müesse gehn Baden vffs capitel. So kamendt doch selbigen tags vff den abendt die herren examinatores zum gefangnen, bildeten ime für, wie er den hnlafß vnd sturmb bekendt, wann er sich vmb alle beklagte articul in gnad vnd straff wurde ergeben, würde ime große gnadt bewißen werden, wo nit, würde man mit höchster marter gegen

ime verfahren. Daruff der gefangne mit weinenden augen sy der letzten worten, so er zu Wyll an der marter geredt, vnd wie er allwegen vff kundtschafft getrungen vnd nochmallen pite, ime dieselbigen zuuerhören, verhoffe dardurch sein vnschuld heiter an den tag zebringen, wo nit, so künde man alsdann noch woll die marter zu ime bruchen.

Daruff sy ime ganz zornmüetig zugesprochen, warumben er erst jetzt diżer puncten, sonderlich des hnlahes vnd sturmbs, wolte laugnen, habs rundt bekendt, was es der kundtschafft bedörffe, werde er jetzt wider bekandtlich sein, werde ime mehr gnad, weder er selbst verhoffe, erzeigt, wo nit, mit ernst gegen inne verfahren werden.

Daruff der gefangne abermahls mit weinenden augen, an der ketten liegende, flechentlich gebetten, man solle ime doch sein kundtschafft verhören, die werde den richter mitbringen. Habe er bekendt, wie sy von im vßgebend, so sige es ime nit bewüst, müeße beschechen sein zu der zeit, als er von wegen erlitner marter halb todt vnd nit mehr by seinem verstandt gewessen.

Er wüsse sich zwar dessen zuerinneren, als er fast halb todt nach schweiz gefüert, vff der straž mit jämerlichen schmäch- vnd trouūw worten, wie man inne den käzer mit 4 rožen verzerrn vnd vier galgen mit zieren wölle, item wie ime durch den landtweibel sein religion taxiert, es werde vff seiner religion kein mensch selig, auch ime ein vnerhörte marter, wie man einem 50 pfund an dsüež vnd 25 pfund an kopff hengke, biž das er behenne, fürgebildet, habe er gesagt, ehrmahlen er solliche marter erleiden, ehr alles sagen wölle, was man an inne begere, dann er doch sonst woll höre vnd säche, das er sterben müsse, auch gebetten habe, man ime nur ein gnedigen todt anthon wölle, darüber zwar seine wächter inne bescholtēn vnd daruon abgemanet. Was er nun domahlen zu Schweiz möchte bekendt oder gesagt haben, das sige ime nit mehr bewüst.

Daruff fragte herr landtuogt Kreüwel, wie es vmb inne

gestanden, als er zu Schweiz von landtuogt Escheren vnd haubtman Greblen geschwätz, sagte der gefangne, er hör doch woll, das er sich ja eben beklage, das er selbiger zeiten mit obgemelten bescheltung der religion vnd betrouwung vnerhörter marter in verwirrung seines verstandts vnd forcht gerathen, das er selbst inne zetödten gebetten habe, sagte herr Kreüwel, er habß bekendt vnd laugne erst jetzt.

Daruff sagte der gefangne, so bald er gehördt, das von ime vßgeben werde, er habe den ynlaß vnd sturmbe bekendt, habe er sollches nit allein by seinen wächtern, sonder auch by herren landtweibel vnd seiner hußfrauwen, auch den herren caputschinern widerprochen, auch durch die caputschiner dem regierenden herren landtaman anzeigen vnd die kundtschafft begeren lassen. Daruff sagte herr stathalter Tschorno, es sige nichts anders, dann das er von dem jüngsten schreiben ein so quoten trost entpfangen vnd so truzig worden seye.

Darüber der gefangne gfrage, was es für ein schreiben seye, sagte herr Tschorno, eben das schreiben, so ime sein bruder zugeschickt vnd er vßgefangan, den ynhalt aber durch die wächter inne berichten lassen.

Kesselring sagte, er habe kein schreiben entpfangen, hab er Tschorno gwüst, das es inne herzhafft machen werde, warumben er ime den ynhalt zwüszen gemacht, soll ime das schreiben lessen lassen, wolle ers verantwurten vnd nochmallen vßs höchste gepetten, sollen sein verantwurtung vnd kundtschafft verhören vnd dann die sach vßmachen.

Vß welliches sy die herren in grossem zorn von ime gescheiden, mit betrouwung, wollendts ime woll machen. Als die wächter mit den herren für die stuben hinauß gangen vnd sich herr haubtman Kreüwel gegen den anderen herren examinatores vnd den wächteren beklagt, er habe nit gwüst, daß der gefangne des ynlasses vnd sturmbs nit bekantlich vnd herr landtshaubtman vß der Mur auch darby wahr, sagte Hanß Martin von Düw zu innen, herr

landtshauptman, wie oft hab ich euch gesagt, das er des ynlasses vnd sturmbs niemahls bekandlich gewesen, erzelte auch innen die letzten wort, so der gsangne zu wyll an der marter geredt. Daruff habendts ein tagsazung zu Wägiß gehalten. Samstags vnd sonntags darnach hat herr landtshauptman ime durch herr landtweibels haußfrauwen vnd seinen wächter Hanß Martin von Düw, demnach durch den herren landtweibel selbst vffs ernstlicheste verwahrnen vnd erinneren lassen, werde er des ynlasses vnd sturmbs nit bekandlich sein, so werde ein großer ernst mit ime gebraucht werden, darumb er sich wolle bedenkhen vnd wann er schuldig, vmb gnadt pitten, doch niemandt vnrecht thon solle.

Am montag daruff kamendt die herren examinatores zu Schweiz wider zusammen, beraßschlagendt sich den ganzen tag mit dreyen nachrichteren vnd gabendt innen vnderricht vnd befelch, wie sy mit dem Kesselring vmbgehn solten, kamendt abendts vmb halber fünffe vffs rathhuß, gabendt den wächteren befelch, sy solten den Kesselring hinauff zur folteren führen, er seye nit werth, das sy zu ime hinein gehen vnd erst lang mit im reden solten. Also führentent inne die wächter hinauff zur folteren. Da waren drey meister by einanderen, dennen wünscht er einen guotten abendt vnd stüende vnder dem folterseil still, da kamendt die herren examinatores strachs hernach vnd besichtigen die gewicht, deren fünf oder sechs erin vnd steinin einanderen nach sambt der wannen gestanden. Sagt erstlich herr haubtman Müller von Underwalden, boz bruchend ir die wannen auch alhie, welliches das allerscherpfste vnd strengste vnder allen instrumenten, so man zu thurthur bruche, seye, zeigte dem gefangnen auch die schwären gewicht. Haubtman Bätzmer fragte auch die meister vnd sagte, ist auch alle sachen recht vnd stark gnuog zugerüst, daß es nit aber bräche vnd man den sage, es seyen wunderzeichen beschächen. Daruff die meister geantwortet, es seyen alle sachen dermaßen zugerüst, das nichts brechen werde. Daruff setzten sich die herren vff zwēn stüel nider, zeigt herr haubtman Bätzmer an, weil er der Kesselring vor acht tagen

des ynlaz vnd sturmbs nit bekantlich sein wollen, also seye hierzwischen ein tagsazung zu Wägiß gehalten, darby die herren von Lucern auch geweßen vnd einheilig erkendt worden, wenn er der jetzt gedachten zweyten puncten des ynlazes vnd sturmbs nit bekantlich sein werde, so habend sy beuelch, inne mit aller marter zepeinigen vnd bekantlich zemachen, möge derwegen bekennen vnd vmb gnad pitten, so werde ime gnadt widerfahren, wo nit, so müesse er alle keisserliche recht vßstohn.

Vff welches der Kesselring vor den herren examinatoren niderkneüwt, seine hendl zusammen gethon, sy vmb Gottes vnd des verdiensts Jesu Christi willen mit höchster demuot flechenlich gebetten, das sy sollches nit thon, sonder zuvor sein kundtschafft verhören wöltten, dardurch er verhoffe, sein vnſchuld gnugſam an tag zebringen, wo nit vnd noch zwifſel verhanden, seye es alsdann noch frue gnug, ein ſollichen ernſt mit ſollicher großer marter zebrauchen; hat inen auch zum exemplē fürgebildet; wann er hete bekent, er hete einen fleckhen im Thurgow verbrent vnd lieſſent inne darüber tödtten, ehrmalen sy lieſſent fragen vnd erfahren, ob der fleckhen verbrendt ſige oder nit, vnd ſchicktendt dann erſt hin, ſollches zuerkundigen vnd wurdint beſindn, das der fleckhen nit verbrent, sonder ime unrecht beſchechen währe, ob es sy nit wurde gerüwen, wann sy also vnſchuldig bluot vergießen vnd ire ſehlen beſchwären würden, also nochmallen vmb Gottes willen gebetten, zuvor sein kundtschafft zeuerhören, daruff herr haubtm̄an Bätzmer widerumb angezeigt, sy habent nit befelch, kundtschafft zeuerhören, sonder inne mit der marter bekantlich zemachen; so er nit bekantlich, ſollent die meiſter mit ime forthfahren, daruff die meiſter inne angeschlagen vnd ime auch zugesprochen, warumben er nit behenne, es ſige der marter ſouill, das es inne unmöglich zuerleiden, er Kesselring abermahls uff kundtschafft getrungen, wo die nit wolle verhört werden, so ſolle geschechen der wyl des herren. Ist daruff vßgezogen worden vnd hat man vngfor ein ſtund inne also ohne gewicht hangen lassen, der jämerlich ge-

schruwen, sonderlich da ime die gleich so laut krachet vnd knalt,
 das ime ein weil die herren, das andermahl die meister zuge-
 sprochen, warumb er nit bekenne, er sahe doch woll, das er solliche
 groze marter nit vßtohn vnd erleyden moege, dann es noch woll
 anderst mit ime zugohn werde. Also hat er herzlich zu Gott ge-
 schruwen, weil er zu verhörun der kundtschafft nit gelangen moege,
 so wolle Gott der allmächtige inne mit seiner göttlichen krafft
 sterken, gleich wie er den frommen künig Davidt vor dem
 löüwen vnd beren errettet, auch ime krafft geben habe, das er den
 großen Goliat vmbbringen moege, das er sein vnſchult an tag
 bringen moege, vnd gleich wie er den Daniell in der löuwengruob,
 die drey männer vß dem feürigen offen, auch den Jonnas vß dem
 buch des wallfisches erlöst, er der allmächtig Gott inne vß diſer
 großen marter erlözen wölle, vnd als nun sy sein dapferkeit ge-
 sähen, habent sy inne befragt, währ inne also gesterrkht; er ſige
 innen verwächſlet worden, ſagte er, Gott hab inne also gesterrkht,
 fragten sy weiter, ob inne die wächter auch gesterrkht habendt,
 ſagte er ja, sy habendt inne gesterrkht zur wahrheit; zur wahr-
 heit vnd by der wahrheit wölle er blyben oder ſich zerrißen lassen.
 Daruff throuwten sy ime widerumb vll groze marter, er aber
 beharrt beständig vff ſeiner vnſchuld, vnd als sy inne ein ſtund
 lang wie obgemelbt ohne gewicht gebrucht, lieſſendt sy inne herab,
 ſprachend ime wider zu, er ſolte doch die zwey puncten bekhennen,
 ſonften sy inne mit ſchwären gewicht beschweren vnd morgens noch
 mit größerer marter peinigen werden, daruff er flehentlich gebetten,
 sy ſollen ſein kundtschafft verhören, jo werde ſein vnſchuld an tag
 kommen, jo woll als er zu wyll erhalten, ſagte herr Bäſmer,
 warumb er nit zu wyll kundtschafft begert, jo hete mans by der
 handt gehabt, ſagt er an der marter, er hab frylich begert, sy
 wüßens woll, uff vernner verläugnen ſagte er, ſage es innen
 in ir jehl.

Daruff sy ime ein großen ſtein (wie sy hernach ſelbst geſagt)
 25 & angehengkht vnd abermahls ein ganze ſtundt hangen lassen,

byß die glog sybne geschlagen vnd die nacht herbeÿ kommen.
 Die Zeit sy ime abermâhs zugesprochen, sy sechen woll, das er
 so halstarck seye, sy wöllents ime woluertryben, wann sy ime
 das hexenhembtli anlegen, vnd über die wannen spannen werden.
 Es hat der jungen meister einer imme das hexenhemptli fürge-
 strecht vnd gesagt, da sehe ers, das werde man morgen mit ime
 bruchen. Der alte meister hat inne auch by den hōßen gezert vnd
 gesagt, er solle behennen, er seche doch woll, das ers nit alles
 erleyden möge, woô nit, so wölle er ime ein Stein an den kopf
 machen. Der gefangne trunge vff kundtschafft vnd schreyet herz-
 liche zu Gott vnd seinem erlözer Jesum Christum mit diżen worten:
 o Jesu, du sohn Davidts, erbarme dich über mich. Hast du dem
 blinden Bartholomej sein gesicht geschenckt vmb des einzigen
 worts wylten, so hilff mir, das ich by der wahrheit möge erhalten
 werden. O Jesu, du sohn Davidts, hast du die 10 vþezigen rein
 gemacht vmb des einzigen worts willen, so hilff mir auch, das ich
 mein vnschult erhalten möge, o du mein getreüwer herr vnd erlözer
 Jesus Christus, wie uill hast du pein vnd marter für mich er-
 liten, solt ich nit auch vmb deinetwillen leiden, der ich ein sündiger
 mensch bin, nun leide ich große pein, du aber hast vll mehr
 erlitzen, dann man dir noch so große negel durch deine hend vnd
 füeß geschlagen vnd so jämerlich gar getödet hat, gib mir gnad
 vnd crafst, das ich auch alles vmb deinetwillen mit geduldt über-
 winden möge, schrauve laut vnd sagte, sy solltens mit ime machen,
 wie sy wolten, so sye er diżer zweyen puncten vnschuldig, die
 anderen wolte er auch gebürlich verantwurten. Daruff fragt herr
 landtuogt Kräuwel inne, ob er dann auch nit mehr gestendig,
 das er die zwey trügklin zu Creuzlingen zeſlöchnen verhinderet,
 sagte er, habe jaa soliches denen nit wöllen lassen zukommen, die
 das Kloſter habind verbrennen wöllen, er habe nichts daruon zu
 seinen handen, sondern mit 200 man zu uerwahren begert, auch
 selbsten geheißen, selbige in die Eidtgnoschafft flöchnen. Als er
 nun ein gute will an der marter gehanget, als ob er todt seye

vnd niemermehr schreyen mögen, hat der jungen meister einer sein angesicht allernechst zu ime gehabt, zu entpfinden, ob ime der atem noch gange. Daruff der gefangne die herren examinatores hochlich gebeten, sy sollen doch syn grauen Bart ansiechen vnd sich gnüegen lassen. Aber sy sich vonime gewändt gegen der Stegen führen spaziert, vnd als sy nach irer berathschlagung wieder kommen, hat er sy abermahls gebeten, sy sollent doch den nassen blez vnd schweiß (der in alweg eines schuochs breit vnderime gelegen vnd von seinem haubt geflossen) ansächen vnd sich gnüegen, welches nützt verfahen mögen, sonder wurde ime abermahls mehrer marter treuwet, schruwe er ernstlich umb einen unparteyischen richter; er währe in des lants Schweiß Jurisdiction, begere rechtens vor innen zesein, werde manime ob Gott will sein kundtschafft verhören, werde sich sein unschuld vnd darzu befinden, das Martin vff der Mur, Hans Conrat Stoppe vnd Johannes Harder den sturmb über die schwediſchen verjumbt, sy vnd er nit schuldig seye. Nachdem nun die gloggen ſiben geschlagen, schruwe der gefangne: nun in Gottes namen die glog schlacht abermahls, o Gott verliche mir ein gute ſtund vnd ein ſeliges endt. Bald daruff sagt der meister, ir herren, wann er euch verſpräche, er wölte euch morn die wahrheit ſagen, so wölte er inne aben lassen; daruff ſagte der gefangne, er hab die wahrheit erhalten, sy ſolten morgens kommen, den herrn landtamman vnd ſein memorial mit bringen, so wölte er innen alle wahrheit erzellen, wie es durch vß zugangen. Daruff hießent sy inne aben lassen, und ſagte herr Bäßmer, man ſölte inne in ein hexen thürle wörffen bis morgens, sy wollend als danu woll anderſt hinder inne, lüffendt alſo die herren hinab vnd namb herr Bäßmer ime ſeine bücher, ein psalter, die übung der gottſeligkeit vnd das manuale de de preparatione ad mortem, fürten inne zwēn meister biß vff die ſtegen. Kommen die wächter vnd fürrtend inne widerumb in ſein gemach, legent inne vff ſeinbett. Da hat er geschweißt, das ein tropf den anderen geschlagen, und darzu gezittert wie

einer, den das fast wehe schüttet, hatte gehrn ein trungk, wahr aber kein wein vorhanden; sagte der eine wächter, Lienhart Tschorno, er wolte zu den herren examinatores vnd sy vmb ein trungk ansprechen. Begerte der gefangne den herrn Bäßmer ze pitten, das er ime seine büecher oder vffs wenigst eins wider gebe. Das er gethan, vnd als er wein begerth, wisse er inne zum panner meister vff dem brunnen, der thüege es ime gnug. Man solte ime andere büecher, St. Meinrats vnd bruder Classen legent ze lesen geben. Daruff der wächter Tschorno zu innen gesagt, sy mögend dem gefangnen seine trostbüechli nit lassen, aber darnebent woll leiden, das der haubtman Müller sein lauterische reuerendo huoren zu Rüsnacht haben, und Banchärtan rüsten möge, welche red für geistliche vnd weltliche obrigkeiten kommen die befelch geben, sölliche huoren ab zeschaffen. Dardurch aber haubtman Müller nit milder worden ist.

Als nun der gefangne frandne man vff dembett lag, die wächter vnd herr landtweibels frauw ob dem nacht essen über seinen großen schmerzen vnd vernner betrouwung jammerten, sagte der gefangne, sy solten nit jammern noch zornig sein, sonder ime helffen Gott danchen, das er ime so große crafst verlichen, das er sein vnschuld mit so großer marter erhalten habe, vnd das ime Gott folgenden tags widerumb gnad vnd ein seliges stündlein verlichen wölle, dann sy gwüß mit ime den garvß machen werden, wann sy halb mit ime vmbzüchind, wie sy ime getrouwt. Wann aber sy die wächter an seinem blut wollen unschuldig sein, mögendlit sy es ixer rechten obrigkeit offenbaren. Wolle es die obrigkeit auch leiden, so seyen sy entschuldiget, wollen sy es nit leiden, so werde selbige sich woll wüssen zuuerhalten, vnd gebeten, sy wolten ime Gott helffen pitten, das ers mit ime nach seinem göttlichen willen zu guetem seligem endt bringen wolle. Habendt also die ganze nacht mit ernstlichem gebett zugebracht.

Folgenden zinstags am morgen früe stüenden die wächter vff, legendt dem gefangnen frandnen man ein kettinen an seinen

fuß, lauffend zuo dem regierenden herrn landtamman, Johann Sebastian ab Yberg, berichtetend inne der jachen beschaffenheit, vnd ob er woll schon fertig wardt, in seine alp zereisen, hat er doch sich gewendet, ist mit den wächteren in den fleckchen Schweiz gangen, hat ein ersammen rath zusammen berüefft, die sich berathschlaget, vnd by den herren examinatores vernnere marter mit ime für zenemmen abgeschafft, habend auch ordnung gegeben, das der gefangne vff gemelten zinstag zenacht wider durch den scherer verbunden wardt.

An gemeltem zinstag am morgen, als man anderst nit vermeint, man würde vernnere marter mit ime bruchen, kamm herr landtweibels frauw (von der Meß vß dem caputschiner closter) zu dem frandhnien gefangnen, sazte sich für inne vffs bettstatt tröglis, und sprach ime mit gar fründtlichen worten zu, sy hette groß mitleiden mit ime vnd müß bekennen, das man am abent daruor inne so lang an der marter gebrucht, das sy in sollicher zeit alle stückh der marter mit ime bruchen, so gar das ganze rathauß anhendchen könden, derowegen es billich gnug sein solte, sy besorge aber, sy möchten wider kommen, vnd wyl er sonst schon so übel vff, so währe ir rath, er sölte beichten, das heillig sacramont entpfachen vnd sich zum todt rüsten. Geschähe ime nüt weiters, so werde ime diße vorbereitschafft nichts schaden.

Der gefangne bedanchhet sich ires mitleidens, sagte, er wüze woll, das er ein armmer sündiger seige, habe sein lebtag genug, mehr überfluß dann nur die notturft gehabt, und vill mehr infleischlichen lüsten vnd sicherheit weder in deemut gelebt, darumb er Gott vmb sein züchtigung danche, hab auch seinem rechten beicht vatter, dem lieben Gott, schon alles gebeichtet, sige auch daruff von Gott so woll becrefftiget vnd getrost worden, das er, wann er gestert gestorben, schon im heimmel währe. Er thüege hiemit sein leben vnd sterben, leib vnd seel nachmahlen dem lieben Gott befehlen, der sölle es mit ime machen nach seinem göttlichen willen.

Am mitwoch am morgen kommen obgemelter herr landtaman man vnd herr stathalter Schmidig zu dem gefangnen. Da that herr landtaman gegen ime ein weitlöffige red: beklagte erstlich den gefangnen seines leidigen zustandts, wie es ime leidt wehre, das er ine der gestalt müeße betreffen, beklagte sich auch über das böze mißthrouwen, so in der Eidtgnoßchafft entstanden, vnd wie man schuldig währe pflicht vnd eydt zehalten. Er zelte auch, wie ein türchischer keyßer sich mit einem christlichen keyßer mit eydt verbunden. Als nun der christliche keyßer seinen vorthel ersechen vnd krieg wider den türchen angefangen, hette der türchische keyßer den pundt brieff gegen himel vſgehebt, vnd den Gott, by dem der pundt geschworen, angerüefft, das er dem haltenden theil den sig verlichen wölle, welches beschehen vnd der türchische den sig erhalten. Also sehe er auch gesinnet, das man pflicht vnd eydt gegen meniglichem halten, vnd die vnderthonnen, was religion sy seyen, schützen vnd schirmen solle. Sintemahl dann nun er vernommen, was gestalt die herren examinatores der kriegsräthen vorgestert mit sharpffer marter gegen ime dem gfangnen verfahren, vnd weiter mit ime für zenemmen gesinnet gewesen, habe er solliches an einen ehrsammen rath gelangen lassen, die habent darob vnd das er so lang alda gefangen vnd erst jetzt mit so sharpffer procedur gegen ime verfahren werde, ein groß mißfallen entpfangen, habend derowegen innen beiden befelch geben, die herren kriegs rath zepitten, das sy vernner marter zebruchen vnderlassen vnd mit anderen beßeren mitlen zusammen schreiten vnd die sach vergleichen sollen.

Darzu sy dann das beste mitel sein erachten würden, wann er könnte seinen fründen zuschreiben, das sy by den herren von Zürich vnd Bern möchtend fürbit schreiben für inne vß bitten, hoffend sy als dann die sach durch güetliche mitel zuentscheiden.

Daruff der frandne gefangne man sich erstlich gegen beiden herren ires mitleidens, vnd das sy ime die gnadt vnd ehre bewißen vnd zu ime kommen mögen, bedannchet, patte sy auch

vnderthennig vmb verzichung, das weil er so schwach, innen vff den weitloüffigen fürtrag nit gnugsam antwurt geben künde, bedancke sich auch vnderthennig, das herr landtamman vnd rath sich der sach anzenommen vnd zwüschen ime vnd den herren kriegs räthen zemitlen begerindt. Er hette sein vnſchuld so woll zu Wyll als zu Schweiz mit so grosser theürer marter erhalten und hette sich jeder zeit vermessn vnd anerbotten, sein vnſchuld mit guoten kundtschafften gnuogſamlich zuerwissen, hette niemahlen darzuo gelangen mögen, wüste nirgents vmb anderſt fürpit vßzebringen oder zeſitten, dann wann man mit ſeiner ſo großen vnd theüren marter nit vornüogt ſein wölt, man ime ſein kundtschafft verhören ſolte.

Daruff herr stathalter Schmidig angezeigt, er wäre kurz verſchiner tagen nur ein viertel ſtundt by ime dem gſangnen geweſſen. Da hette er eben auch vff kundtschafft getrungen. Man hette billich ſollche vor vernnere marter verhören ſollen. Vff ſollches herr landtamman ſich weiter mit dem gſangnen in geſpräch ingelaffen vnd vermeldet, wann er ſchon die zween ſchwärſten articul mit kundſchafft oder der marter erhalten, ſyen noch woll andere klag articul mehr, die noch woll fürbits gebruchindt.

Der gſangne antwurtet, die ſchwärſten puncten hette er mit der marter erhalten. Die übrigen begere er auch gebürlich zuverantwurten vnd ſein vnſchuld mit kundtschafften zu erweißen. Was er nit verantwurten vnd bewißen künde, darumb müeffe er als dann vmb gnad pitten oder ſtraf leiden, pette vmb Gottes willen, man ſolte ime ſein memorial bringen, ſo er zu ſeiner verantwurtung geſtelt, vnd nur ſein antwurt vernemmen, werde man bald hören, wie die ſach beſchaffen.

Herr landtamman ſagte weiter, die thurgouwer ſolten iren herren vnd oberen entgegen gezogen ſein, ſy vnderthennig entpfangen vnd ſelbst gepätten haben, innen zehelfen, den feindt (die ſchweidichen) vß dem landt zeſchlachen. Fragte den gefangnen auch, wann die catollischen orthime befehlen zehelfen, den feindt vß dem landt zeſchlachen, ob ers wolte gethon oder den herren von

Zürich gehorsammet haben. Daruff gab der gefangne zur antwurt, das sy die thurgöwer nit allein gehorsammet, sonder sich selbsten vnderstanden hettind, ire seindt vß dem landt zeschlachen. Wann Martin vff der Mur, commandant von Schweiz, seinem ambt vnd befelch hette gnug gethon, so hette er gwerth vnd den schweden nit ins landt gelassen. So hette man innen, den thurgoüwern, weder von Baden noch von Wyss vß, auch der herr landtuogt niemals befohlen, das sy den schweden einiches leid zufüügen solten.

Herr landtammann stüende von seinem stul vff vnd sagte, das währe das geringste vnd beste mitel, wann er, der gefangne, ein caputschiner beschickte, beichtete vnd bekendte sich zu der catolischen religion, so müeßte die sach mit ringen, ime zum besten, vß gemacht werdeu. Und wann er ime folgen, so wolt er gleich also bald sein blut heruß lassen vnd sich mit seinem eignen blut verschryben, das er die rechte religion behenne.

Der gefangne sagt, jetzt müeßte er sächten vnd erkennen, das herr landtamman inne lieb hette, sonst würde er sein blut nit wollen für inne vergießen. Er hab ein solliche religion, dar in er nit zweiffle, sonder hoff vnd traum felig zu werden. Sige aber des erbietens, wann ime Gott wider heimb vnd souill verhelffe, das er wider schreiben künde, so wolle er vff sein begeren sein religion vnd glaubens bekandtnus (die allein vff Gottes wort gegründet) schriftlich zuschicken, vnd so er inne als dann eines besseren vß Gottes wort berichten künde, so wolle er ime, herr landtamman, versprächen, dem besseren zu folgen. Der Beschluß war diß, weil der gefangne nit schreiben künde, so wolle er, herr landtamman, seinem bruder schreyben, das er gemelte fürbit von Zürich vnd Bern vßbringe vnd also von ime abgescheiden. Es hat sich auch darnebent zugetragen: Als am vorgemelten zinstag der eine wächter, Lienhart Tschorno, in seines vatters, herrn statthalters Tschornnos, hauß kommen, vnd zu des statthalters frauwen geredt, die herren sigendt am abent gar zescharpff vnd zelang

mit der marter gegen dem gefangnen verfahren, sagte die frau w, he, nein, der läzer habe lang geschrüwen, weil er noch vff dem stüeli gesessen vnd ehemahlen man inne vffgezogen.

Der statthalter hat auch zu dem wächter geredt, der Kesselring habe den ynlafß, sturmb vnd alles wider vff ein neuwes bekendt, welches ime der wächter widersprochen vnd gesagt, der Kesselring sage, er habe alles dapffer durch Gottes crafft erhalten. So müeßen sy inne schon wider bekandlich machen.

Welliches den statthalter verdroßen, darumben er vßgoßen, der Kesselring habe an der marter bekendt, die wächter habendt inne geheißen laugnen. Es ist auch gemelten statthalters Tschornos töchterlein am selbigen zinstag ein achßlen vß ein anderen gefallen.

Und nach dem des gemelten statthalters red im fleckchen Schweiz vßkommen, habendt die wächter für herren landtamman vnd rath zu Schweiz sich zuentschuldigen vnd zuuerantwuritten begert, hat doch herr landtamman sy abgewißen, mit fürwandt, man müeße vor die sach mit dem Kesselring vßmachen. Habendt sy lesssen gesetzt, der gestalt wellicher über sy vßgebe, das sy geheissen den Kesselring laugnen, der sige so gwüß ein kezer vnd lants verräther. Ist die sach auch für den Kesselring zuuerantwurten kommen. Der hat angezeigt, das er mit quoter gwüßen vnd der wahrheit künde bezeugen, das er keines laugnen nie gedacht noch vff die wächter bekendt, gescheche ime gewalt vnd unrecht. Nun gebüre ime als einem gefangnen vnd vnderthonnen nit lesssen zusagen, er wolle aber nebent deme, der inne deße bezichtige, für Gottes angesicht nider knüwen vnd Gott piten, das er an demme, der vnrecht habe, wölle ein zeichen erzeigen.

Innerhalb acht tagen hat sich gemelts statthalters einiger sohn in handt vnd füeß mit einem biel übel gehauwen, vnd ist bald daruff seiner hauß frauwen etwas an einem backhen widerfahren, das ire ein loch inn backhen gefressen, das man ire die zän mögen gesäcken, ime statthalter selbs auch etwas an seinen handen widerfahren.

Wiewoll obermelter herr landtammman sich vnderstanden, mittels personn zesein, die sach in gütlichen vergleich zuziehen, so ist er aber bald, sambt dem lantshauptman vß der Mur, nach Thürrin, selbige pündtnus zu becräftigen, gesant worden, vnd also die sach instandt verbliben, biß das erstlich ein gesandtschafft von der lantgraffshaft Thurgöuw hinein kommen und ime dem gefangnen gleich woll angezeigt worden, das sy zusammen der lantschafft versprochen, 20000 gldn. zubezallen, wann der gefangne baldig frei gelassen werde, hat man doch weder einen noch den anderen nit zu ime lassen wollen. Ist also bald sein bruder Hans Jacob Kesselring kommen, wellichen man eben so wenig zu ime lassen wollen, sonder hat sich herr landtuogt Bellmundt (vß antryb seiner hußfrauwen, als des statthalters Tschorno schwester) der sachan genommen. Ist zu ime kommen, hat an inne begert, das er seinem bruder befelch geben, das er zu Zürich vnd Bern fürbit vnd das sy von iren protestationen standind vßbringe. So werde man die sach zum besten vßmachen. Daruff der gefangne ime herren landtuogt befohlen, er solle seinem bruoder anzeigen, das er abermahlen zu Schweiz so woll als zu Wyll, sein vnſchuld mit seiner theuren marter erhalten. Sye ime gleich woll getreüwt, mehrere marter mit ime zegebruchen, so pite aber vnd verhoffe er, man werde ime sein kundtschafft verhören, dardurch er sein vnſchuld gnuogsam erweisen wolle. Ob nun sein bruder kunde oder möge fürbitt zu Zürich vßbringen, werde er besser wüzen weder er der gefangne selbst. Solle seintwegen thon alles das, was zu widerbringung eidgnossischer einigkeit dienne. Seintwegen möge man auch ein vertrag machen, wie man wölle, allein seel vnd ehr vorbehalten. Was nun gemelter herr landtvogt Bellmundt mit seinem bruoder geredt, ist in seinem gemachten prottocol no. 30 zu ersechen.

Als nun meister Werlj Haller der ſcherer vß vorangezognem des herrn landtammans befelch, den gefangnen verbunden, ist er ime zu vnderschydlichen malhen gar hart angelegen, das er nach

über schon erhaltne vnd vßgestandne marter den ynläß vnd sturmß
sollte behennen, so werde er nit mehr gemartert, sonder die sach
vßgemacht werden, das er künde vff Sant Gallen tag da heim
sein. Darüber der gefangne sich hoch beschwerte, wie er ime diß
dörffe zumutten, vnd woofür er inne halte. Das er das, so er
so woll zu Wyll als zu Schweiz mit seiner theuren marter ex-
halten, erst jetzt behennen, ime selbst vnd ander leüthen vnrecht
thon, vnd sein seel verderben solte. Und nachdem er deßhalben
by dem gefangnen nichts möchte erhalten, hat er ime zugemuottet,
er solle doch nur den herren stathalter Tschornno zu ime beschickhen,
mit ime heraus zereden. Er wüsse, es wurde zu erörterung der
sachen dienen. Wardt also die sach über den gefangnen so gfarlich
angestelt, das wann er nur dem scherer befohlen und das wort
geben hette, er solte den Tschorno heißen zu ime kommen, er, der
scherer, als dann bezeugen künfe, der gefangne wölte diß wie gmest
bechennen, vnd deßhalber mit ime reden; welliches der gefangne
vermerckt, deßhalber den herren stathalter ganz nit fordern wöllen,
sondern angezeigt, er habe den herren stathalter wie auch herren
lantshauptman villmahlen zu imme begerth, habendt niemahls
wöllen kommen, lämmendt jetzt auch nit; herr stathalter habe
gwalt, dörff vnd möge zu ime kommen, wann er wölle. Komme
er selbst, so wolle ers gehrn haben, vnd dann vff sein anbringen
mit vndertheniger antwort begegnen. Weill er der scherer nichts
möchte erhalten an dem gefangnen, so redte er die wächter auch
ann, das sy es dem gefangnen auch also rathen sölten, das sy
aber nit gethon, sondern gesagt, sy wöllents ime weder rathen
noch wehren; sige er schuldig, so solle ers behennen, wo nit,
so solle er by der wahrheit bliiben. Darüber er auch des herren
landtweibels frauwen vermannet, dem gefangnen zuzusprechen (darby
hoch bezeugeit, wann ers behenne, so müeße er zu St. Gallen
tag daheim sein, wo nit, so wölle er sein kopff lassen abschlachten,
wann dem gefangnen nit der kopff abgeschlagen werde), die ime
den vßwüsscher geben vnd gesagt, was er in seinem herzen auch

habe vnd wie ers meine, wann er diese schwere stücke solte bekennen, wie man inne dörffe ledig lassen? wann er nit bekendt, vnd sein vnſchuld mit ſo groſſer marter erhalten, wie man inne dörffe hinrichten? woruſſ er bekendt das er viſtmahlen der fach halber in herren statthalter Tſchornno ſtüblein zu rath geweſen.

Sydmahl der ſcherer also an dem gefangnen nichts erhalten möchte, vnd ſein des gefangnen bruder wie obgmelt hinweg, iſt bald hernach herr landtuogt Bellmundt wider zu ime kommen, hat mitime zu mittag geſſen, ſich aller weitloüſſigkeit mitime erſprachet. Erſtlich ime angezeigt, wie er mit ſinem bruder abgeredt, das er zu Zürich vnd Bern vmb fürbit vnd das ſy von iren protestationen standtind anhalten ѕöllen, jo daffelbig erfolge, werde gwüß die fach zu gutem endt gebracht werden, vnd was er quots für mittel darzuo bruchen könde, nichts wölle ermanglen laſſen.

Dijes ſeines gn. anerbietens ſich der gefangne bedanket vnd ime herren landtuogt nit allein erzelt, was für clag puncten über inne ſehen geflagt worden, ſonder auch über jeden puncten ſein verantwurtung gegeben, vnd das er ſein vnſchuld ſo woll mit gnuogſammen kundſchafften begere antag zеbringen, jo woll ers mit ſeiner thüren marter erhalten, derwegen er mehrerer fürbit nit von nötēn, dann das man ime ſein kundſchafft vnd verantwurtung anhöre, vnd die fach darüber vßmachen ѕölte.

Doch habe er hiruor herren landtamman ab Yberg vnd herren statthalter Schmidig vollkommen gewalt gegeben, ſeinthalben ein vertrag zemachen, wie der ſige, allein fehl vnd ehr vorbehalten.

Daruff herr landtuogt Bellmunt inne getröſt, es vrouw inne woll, das ſein verantwurtung alſo beſchaffen, ſolle ime vertrauen, das er ſein bests ſo uill möglich, das die fach zu quotem endt komme, darzuo thuon wolle.

Als nun des gefangnen brüder mit ſeiner antwurt wegen ingefallnen herbſt etwas verzog, kamm gemelter herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gefangnen, zeiget an, wie ehr ſamt anderen

ehrlichen herren, die den fryden der ganzen eydtgosschafft gehn sechen möchten, sein sach vffs höchste betrachtet, bezeuget auch, so wahr er begere, das Gott sein sendtum segnen, auch sein weib vnd kinder in gnotem erhalten, vnd ime an seinem letzen endt gnedig sein wolle, so wahr begehre er sich dißer sach dem gfangnen zum besten also anzenemmen, als wann inne die sach selbsten personlich anträfe, auch alle mittel ze suochan, die nit allein zu erhaltung des gfangnen leben, sonder vill mehr zu widerbringung rechter eidtnossischer einigkeit gereichen, vnd vßgemacht werden möge. Vnd weil er nun sich hierinnen so hoch verpflicht, also hat der gfangne ime volkommenen macht vnd gwalt gegeben, was er nebent seinem bruoder handlen werde, by demselbigen wolle er verblichen, allein sehl vnd ehr vorbehalten.

Vnd weil des gfangnen bruder herren landtuogt Bellmunt zwar zugeschriven, aber nit vermeldet hat, das er die angedeuten fürpit vßbringen möge oder nit, hat herr landtuogt Bellmunt begert, er der gfangne seinem bruder zuschryben, das er zu Zürich nachmalen vmb fürpit sych bewerben solle, auch sich anerbotten, selbsten auch gehn Zürich zereißen vnd darumb helfen zu sollticiterien.

Daruff der gfangne seinem bruoder zugeschriven, wie das schriben luth seines bruoders prottocols no. 35 vermag.

Darüber sein bruoder wider geschrieben luth selbigen prottocols no. 36.

Daruff herr landtuogt Bellmunt nach Zürich gereisset vnd der gfangne an synen bruder geschrieben, vermög no. 37.

Als aber befunden worden, das by einem ehrsammen rath zu Zürich solliche fürpit nit mögen vßgebracht werden, hat gemelter herr landtuogt begert, man doch solliche by den oñ intresirten orthen vßbringen vnd beide herren burgermeister an sonderbare priuat personen schriben wollen.

Wie solliches zugangen vnd beschechen, bezeugen die copias no. 38, 39 vnd 40 in seines bruders prottocoll.

Was auch darby des geminen landts der lantgraffschafft Thurgow vßschüz für gezügtnus dem gsangnen gegeben, wirt vß no. 41 zesechen.

Nach dem nun der obgedachten intercession schreiben etliche den herren kriegs räthen ingeantwortet worden, haben sy zu Brunnen ein tagsatzung gehalten, darby herr landtuogt Bellmunt auch geweßen, daselbsten vff den 22 vnd 23isten Januariy des fünftigen 1635 jars ein landt tag über den gsangnen zehalten, angesehen, vnd ohne seine verhörung geschlossen ward, das es den vßgezognen orten ein schand währe, wann sy den gsangnen solten by leben lassen.

Selbige nacht kämm herr landtuogt Bellmunt zum gefangnen, zeigt imme an, wie ernstlich er gebeten, das man den angestelten tag nit ein landtag, sonder ein güettigen tag nambsen solle, hab er doch solliches nit erlangen mögen. Seye derwegen sein rath, des er angenz seinem bruder zuschreiben, das er in die 4 orth reißen vnd pitten solle, das man sollichen angesehenen landtag verenderen vnd ein güettigen tag uambsen solle, welliches der gsangne gethon lut schreibens in angezognem prottocollo no. 42.

Und ist daruff sein bruder in die drü orth Ury, Schweiz vnd Zugg. gezogen, solliches aber nit erhalten mögen.

Hier zwüschen ist vll gemeler herr landtuogt Bellmunt wider zuo dem gsangnen kommen, ime angezeigt, wie ernstlich er sich bemüth vnd verhofft, dem angesehenen schmäcklichen landt tag einen anderen nammen zegeben, hab er doch solliches nit erhalten mögen, ime die sach vffs ernstlichste für gebildet. Der gsangne aber hat sich darob nit entsezt, sonder angezeigt, er froüwe sich, das doch ein mall Gott die gnadt gegeben, das ein tag bestimbt seye, die sach mit recht vß zemachen. Werde ime recht gehalten, so werde man ime sein kundtschafft verhören, vnd dardurch sein vnſchuld gnugsam an tag kommen. Geſchehe das nit, sonder müsse er vmb vnſchuld sterben, so bitte er Gott den allmechtigen, das er ime wölle verslichen:

Moys̄s̄ güette,
 Jobs gedult,
 Davids bestendigkeit,
 Daniels lüwen herz,
 vn̄gers herren Christi wahrheit,
 St. Petry geist,
 St. Pauly weizheit,
 St. Johann̄ trost,
 vnd St. Stöphann̄ fröwidigkeit,

das er seinen finden verzichen, den himell offen sachsen vnd die ewige fröid erlangen möge. Amen.

Herr landtuogt Bellmundt zeiget an, es fröiwe in woll, das er so trosthafft seye, wölle Gott pitten, das er ime weiter gnad vnd der sach ein quotten v̄ztrag geben wölle, seines theils wolle er nichts erwinden laßen.

Bald hernach kamme herr landtuogt Bellmunt wider zu dem gsangnen, zeigt ime an, wie ernstlich er sich in der sach bemüehe, sehe doch die sach eben ernsthafft vnd gar rauw v̄z. Der catolischen orthen kriegsräthe wollen jeder zeit vff irem zu Brunnen gemachten schluß verbliben: währe innen ein schandt, wann sy den gsangnen solten by leben laßen. Kündents auch gegen den landt-leüthen (dennen souil fürgegeben werden) nit verantwurten, hingegen seyen so starkhe protestationen von den euangellischen orten ergangen, das wann der gsangne hingericht wurde, sy ehren halben nit fürkommen köndind, woo sy nit gegen rach bruchen wurden, dorowegen er mit anderen ehlichen patrioten, die den frödenstand der ganzen eidgnosschafft gehrn sechindt, sich berath schlaget vnd die sach vffs eüsserste erwegen, wolle trachten, inne by dem leben zu erhalten. Es werde aber vll gelt costen, demme nun woll zethun, weilien sich nit allein die landtgräffschafft Thurgouw, sonder herren burgermeister zu Zürich auch anerbotten, sollches herzeschiesse. Er der gsangne werde sich auch aller mittlen bequemmen müessen, damit der fröden in der ganzen eidgnosschafft erhalten werde.

Wann schon dem gefangnen sein ehr berürth werde, er doch solliches
so hoch nit achten, weil es zu erhaltung gemeinen frydens diennet,
das er wie leichtlich zu erachten, eher wider darzuo kommen möge,
wann er bim leben erhalten, weder wann er vff seiner vermeinen-
den vnſchuld sterben müeft.

Der gefangne darüber geantwortet, es froüwe in woll, das
er herr landtuogt Bellmunt vnd andere mehr sein vnſchuld wüssint,
begere nit, das man seiner perſohn halber ein krieg ansange, ſon-
der wann sein leben oder todt, sein gut vnd ehr den frydenstandt
wider bringen möge, ſolle mans darzuo brauchen, wann ime nur
sein ſeel nit beſchwärdt werde.

Vnd weil er herr landtuogt ſich ſo hoch gegen imme ver-
pflicht, die ſach ſeinthalben zehandlen, als wanns inne ſelbſten
beträffe, wölle er nachmalen nebent ſeinem bruoder zehandlen
gwalt geben.

Als nun herr landtuogt Bellmunt geſächen, das der gefangne
ſo uill vertrauen zu ime hat, ſetzte er in byſein Vienhart
Tſchornno der religion halber an inne und fragt, ob ime ir re-
ligion ganz zuwider, wann er ſich zu irer religion wurde beſennen,
wurde der ſach trefflich woll geholffen. Sagte der gefangne, das
er ſein religion ſonderlich in diſer gefangenschafft ganz nicht endere,
ſonder ehr sterben wolle; wann er aber der gefangenschafft ledig
ſehe, vnd man ime vß Gottes wort eines bifferen weder er glaube
berichten könne, wolle er folgen. Darby liſſendts ſhs verbihben.

Bald hernach kamen, wie man imme fürgegeben vß an-
ſtiffen herr landtuogt Bellmunden haußfrauwen ohne zweiffel vß
beuelich der kriegsräthen, die herren caputſchiner zu imme, namb-
lich herr gwardian vnd herr vatter Diepolt, vnd erſprachten ſich
weitlöufig mit dem gefangnen.

Der gefangne erzelt innen, wie er ſein vnſchuld der ſchwärſten
articlen, ſonderlich des ynlaß vnd ſturmbs, ſo woll zu Wyll als
zu Schweiß mit der theuren marter durch Gottes crafft erhalten,
vnd könnte ſollches noch durch viii hundert ehrlicher gezeügen

erwißen, die übrigen articul auch nach gebür verantwurten, wann nur sein antwurt vnd kundtschafft verhört vnd die sach also wie sy an iro selbsten wahr offenbar, soll denn geschächen, was recht vnd was gut zu erhaltung des fridenstandts seye.

Worüber herr gwardian ime dem gsangnen die sach weitlöffig zugemüth geführt, inne vermanet, herren landtuogts Bellmunden rath vnd fürschlag zefolgen, das die sach durch mitel vß gemacht vnd nit erst in weitlöffigkeit gezogen werde. Der gsangne soll by ime selbsten gedencchen, wann die sach mit recht erörtert vnd alle kundtschafften verhört werden sollen, was für vncosten, weitlöffigkeiten vnd wie lange Zeit süssliches erforderen werden. Er werde nunmehr als ein lang gefangner man woll können ermessen, wie schwärlich es seye, einem vnderthonnen, der in gsangenschafft seye, mit seiner obrigkeit zerächten, so will kundtschafft an so weiten orten anzenemmen, wie lang sich das verwillen; er denselbigen nit by wohnen kondte, sonder in der gsangenschafft bleiben müeze, in wellichem man imme bißhar mit großem costen quote narung geben, ob man aber jene ime süssliche fürterhin geben oder die gsangenschafft enderen möchte, das künde er nit wüssen, solle derwegen was möglich über inne gehn vnd die sach vß machen lassen.

Vnd sintemahl es in dem landt Schweiz erschallen, vß wellichen tag dem gsangnen ein landtag zehalten bestimbt vnd geschlossen worden seyge, das es den herren kriegsräthen ein schand währe, wann sy den gsangnen nit solten hinrichten, dagegen aber auch geredt worden, wie man inne kondte hinrichten, weil er sein vnschuld mit der marter abermahls zu Schweiz so woll als zu vor zu Wyll erhalten, deßwegen des gsangnen wächter auch zu redt gestelt wurden, vnd als sy dem gsangnen die zeugk-nus gegeben, das er sein vnschuld so woll zu Wyll als widerumb zuo Schweiz erhalten, wurden die herren examinatores über sy zornig, thatten andere wächter, namlisch Martin Erlern vnd Stoffel Suttern zu dem gsangnen, schafften die anderen zwen, namblich

Hans Martin von Aluw vnd Lienhart Tschornno, so 68 wuchen by ime gewesen, ab. Als nun der landtag solte gehalten werden, wurden die neuwen wächter (welliche zwar im anfang zu Wyll auch nebent den vorigen, by ime vnd seinem vetteren, gewessen) von den herren kriegsräthen by iren eiden befraget, wie sich der gsangne by innen verhalten, vnd ob sy ime thrautten, ob er schuldig oder unschuldig sige. Die gabendt dem gsangnen in seinem abwezen sossiche zeugknus, das sy nit allein inne unschuldig, sonder wann er nur cathollisch währe, für einen heiligen man hälten. Diße wurdent nicht destoweniger bis zu endt der sachen by ime gelaßen.

Diße wächter währendt so woll als die vorigen woll abgerichte leüth. Der Chrlor war hirvor schon ein caputschiner gewessen, weil er aber den harden orden nicht mocht erleiden, wider daruon gestanden. Der ander wahr ein sonderbarer vexator vnd des grossen raths zu Schweiz prouoß oder weibel. Diße brachten dem gsangnen sonderbare bücher, die insonderheit von der beicht handleten, vermeinten den gsangnen zur beicht zebewegen, wie dann ime willmahlen erzelt wurde, das sy vff irer religion nit gloubten, das ein mensch findt seelig werden, er hette dann zuvor gebeichtet vnd das heilige Nachtmall entpfangen, gab der gsangne antwort, das er sein beicht mit höchstem ernst gegen Gott als seinen rechten beicht vatter verricht, vnd weil er den leichnam des herrn im heiligen nachtmall anderst nit dann mit wahrem glauben entpfache, also werde er auch allein durch den glauben vff den verdienst seines herren vnd erlössers Jesu Christi seelig, daruff wölle er sterben.

Also vff den 22 vnd 23ist Januari anno 1635 über inne angestelten rechtstag kamen die herren der vier orten kriegsräthe zu Schweiz zusammen, hielten denselben vnd nachgenderen tag rath, vnd kommen den 23isten Januari nach mittag der herren zechen zu imme. Daruor aber wardt er von herren landtuogt Bellmunt gewarnnet, er solte den herren examinatoribus nichts

widersprechen, sonst sehe es vmb sein leben geschächen, könnte auch der vorgebildet zwech vnd zill eidgnössischer einigkeit nit erreicht werden, vnd will nun er hiebevor sich gegen gemeltem herren landtuogt Bellmunt verpflicht gehabt, imme zefolgen, müeßte er sich seines willens befleissen. Derohalben als ime sein bekandtnus, was er anno 1633 vnd 1634 bekendt haben sollte, vorgelessen werdt, gab er diße antwurt, diß sehe imme zuvor niemahlen vorgelesen worden, künde sich dessen, das er also bekendt, ganz nit erinnern; wann es jee beschechen währe, so müeßte es beschächen sein zuo der zeit, als er gar nit mer by seinem verstandt geweßen, vnd wann ers also in verwirrung seines verstandts geredt hette (das er jo gar nit verlaugnen noch bekennen künde), so währe es doch nit wahr geweßen, wie er dann sollches mit seinem memorial, so ime herr haubtman Bäßmer genommen, zum besten theill verantwurtet, habe auch die zwen schwärsten puncten, den ynlaz und sturmb, jo bald er vernommen, das man als wann ers bekendt vonime vßgeben, selbige nit allein by seinen wächtern, sonder auch den herren caputschinern vnd dem herren landtamman ab Yberg mit höchstem ernst widersprochen, sollches auch hernach mit seiner theüren marter wider $2\frac{1}{2}$ stund lang vff ein neuwes erhalten, vnd wo das nit genuog, begere er sein vnschuld mit gnugammen kundtschafften an tag zebringen, auch andere articull gebürlich zuuerantwurten, begere derwegen, man solle ime herren landtuogt Bellmunt zum fürsprechen vnd sein memorial wider geben, so künde er sich mit antwurt verfaßt machen. Daruff herr haubtman Bäßmer herren landtschreiber ab Yberg geheißen vff suochen, wann er sein memorial habe, soll ers imme zustellen, wellches folgenden tags beschechen.

Se die obgemelten herren kommendt folgenden tags am mittwoch auch nach mittag wider, zeigt herr haubtman Bäßmer an, das morn am donstag der rechtstag müeße seinen fortgang gewinen. Er möge sich woll mit einem fürsprechen vnd kundtschafft verfaßt machen, weil doch weder er noch die seinen keiner recht-

meßigen mittlen sich bequemmen wollen. Also sagte er, was er für kundtschafft von herren landtuögten, auch vller ehrlichee geistvnd weltlicher, euangeliſch vnd catholiſch edel vnd vnedel, begerte vnd batte abermahlen vmb den herren landtuogt Bellmunt oder vnder beiden herren landtamman ab Yberg einen vnd letſtlich herren statthalter Tschornno zum fürſprecher, wurden im all abgeſchlagen. Herr Bellmunt noch die herren landtamman ſehend nit kriegs räth, ſo müeße herr Tschorno oberiſter richter ſein, foll den landtſhaubtman vff der Mur oder einen anderen begeren. Sagte der gefangne, wann er des herren landtſhauptmans vff der Mur wurde begären, ſo wurde ſich die ſach foſſen, in demme ſein dochterman den ynlaß verjumbt, darumb er in diſe leidige ſach vnd der ſchwed ins landt kommen; begere nachmahlen herren landtuogt Bellmundt, als der ſeiner ſachen bericht, woſ nit, ſollen ſy ime selbſten einen fürſprechen zufstellen. Sindt vonime abgeſcheiden, wollintſ gemeinen gricht fürbringen. Als aber der abent vnd ime kein verwilſigung des herrn Bellmundten halber, ſonder das geſchrey kommen, die alten herren wollent heimwegs vnd die ſach nur zwölffen oder den jungen übergeben, brachte es ime ein forcht, ſchidkte ſeinen wächter vnd ließ pitten, die herren ſolten all bliben vnd die ſach morgens vßmachen, Gott geb wie es ginge, vnd weil man ime kein anderen fürſprechen dann den landtſhaubtman wölle geben, ſo müeße ers eben darby bliben laſſen. Bald kam herr landtſhaubtman vff der Mur vnd ſagt, weill er je ſeiner zum fürſprechen begere, ſo wolle er ime rundt anzeigen, das wann er mit der weitloüſſigen verantwortung, wie ers in gſchrift gestelt, kommen wolle, ſo wolle er ſich ſeiner nit annemen. Daruff gab er zur antwurt, wann er ime noturſt nit wolle fürbringen, ſo dörſſe er ſeiner nichts, ſy ſollents machen wie ſy wöllent. Sagte herr landtſhaubtman, wann er ime wolte volgen vnd begeren, das die herren von Zürich für inne ſolten pitten, ſo wolte er den rechtstag vff morgen wider ab vnd ein güettigen tag vff ſambstag anſtellen. Daruff ſagte er,

das er schon längst vff herr landtuogt Bellmunden rath vmb besten willen fürbit begert, begerr nach was gut zu entscheidung der sach vnd erhaltung eidgnössischer einigkeit seye. Daruff scheyde er von ime ab, sagte, er wolte ordnung geben, das fürbit von Zürich erholt vnd der tag vff sambstag verschoben werde, wölte morgen wiederumb kommen vnd als ein fürsprech information von imme zenemmen, kam aber nit biß am frytag vff den mitag. Hiezwlüschent am donstag stelte er nach herr landtuogt Bellmunden rath sein verantwortung in ein kurze sumariische pit, wie mit no. 52 zu ersehen.

Es ist auch dem gefangnen Kesselring mit höchstem ernst für nemlich von herren landtuogt Bellmundten vnd anderen zugemüth gefüert worden, das er anstatt beharlicher verantwortung der gnoden begeren vnd das exemplel deren vnderthonnen zu Olten betrachten solle, welliche vnderthonnen gar nichts gethon, dann was ir landtuogt demme sy gelobt vnd geschworen geheißen, nicht desto weniger sy zuverhüttung krieg vnd bluot vergießens die köppf hergeben müessen.

Vnd weil er alzeit zu widerbringung eidgnössischer einigkeit verwilliget ein vertrag inzegohn, wie auch der ire sein möge, allein seel vnd ehr vorbehalten, also das leben vissminder dann sein religion vnd ehr geachtet, wardt ime nachmollen auch ein süssliches der gestalt zugemüth gefüert, wie ehrliche patriotten sein sach vff höchste vnd genöweste erwegen vnd befunden, das beiderley orth, euangeliisch vnd catoliisch, mit sonderbaren protestationen dergestalt an ein anderen gewaxen, also das die catoliisch zu Brunnen vff einen tag geschlossen, wie grosse schand es den vier vßgezognen orthen währe, wann sy inne solten by leben lassen, hingegen aber die euangeliischen, wo nit zu einem offenen krieg, doch sonst zur rach bewegt worden, vnd also allerley ungelegenheiten durch seinen todt erfolgen möchten, darumben er des nachteill seiner ehren (will ime auch das löchlin zu widerbringung derjelben offen stehen solle) so hoch nit achten, dann so er by leben bliiben,

eherr wider darzuo kommen möge, weder wann er vff seiner vermeinenden vnschuld, die auch schon vilien leüten bekandt, beharen vnd das leben verliehren würde. In der zeit würde dem gsangnen glegenheit, das er seinem bruoder ein haimliches brieffle kondte zuschriben, wie mit no. ? zu sechen.

Als er auch den jetztgedachten herren landtshauptman vff der Mur seinen fürsprechern seinen intention informieren wöllen, währen beide landtschreiber herr Zieberg vnd herr ab Yberg zugegen. So bald nun der Kesselring angedeüt, was maßen die herren examinatores seine wort in beschreibung seiner vhrgicht verkert, vnd was imme zu quottem diene ganz vßgelaßen, ist herr landtschreiber ab Yberg also bald vff gestanden, ime der gestalt zugesprochen, werde er Kesselring das wider sprechen, was er bekendt vnd beschryben seye, so werde er sein sach böß machen, vnd werden ime leüth entgegen stohn, deren er sich nit versechen. Daruff der gsangne sich gegen herren landtschryber beklagt, warumben er dann seine letzten wort, die er zu Wyll an der marter geredt (daruon er ganz nit weichen werde) nit auch beschryben, daruff der fürsprech den gsangnen getroft, wann er ime werde folgen, getreue er ime by dem leben zuerhalten, vnd ob wollen der gefangne jederzeit sein ehr höchster weder sein leben zuerhalten geachtet, hat er doch vmb ob angezogene erfolgender consequentien willen gefolget, vnd daruff seinem fürsprechern die obgedachte in schrift gestellt pitt sambt dem memorial so auch zu seiner verantwortung gestelt, vnd herr Bäßmer langezeit by handen gehabt, übergeben, vnd ime angezeigt, das sein antwurt vnd recht sey dahin gerichtet, das er der zweyten puncten des ynläß und sturmbs ganz vnschuldig seye, vnd wouer selbige zwey puncten nit gnugsam widerwissen, begere er, das sein kundtschafft verhört, dardurch sein vnschuld funden werde, wo nit, so begere er solliches nachmallen mit seiner marter zuerhalten, übrige articul werden im memorial vnd mundlich verantwortet, daruff herr landshauptman von ime abgescheiden.

Folgenden samstag am morgen kam herr landtuogt Bellmundt

widerumb zu dem gefangnen, zeigt ime an, er werde selbigen tags für standtgricht gefordert werden, solle den examinatoribus nichts widersprechen, so werde die sach wohl abgohn, sonsten da er sich gar zu vil wurde wöllen entschuldigen, vnd den examinatoribus widersprechen, würde es ime zu großen vnstatten gerothen vnd sein leben costen. Der gefangne antwurtet, deren zwey schwärsten articul, des ynlaß vnd stumbs, gebe er sich ganz nit schuldig, hab sein vnschuld mit der marter an tag gebracht, vnd begers noch weiter zuerweissen oder mit seinem leib zeerhalten, die übrigen verhoffe er auch gebürlich zuuerantwurten, befehle also die ganze sach dem lieben Gott; man wüsse sein vnschuld woll, man mögs mit ime machen, wie es zum frýden der ganzen eidtnoßschafft diene.

Also nach mittag führt man den gefangnen für das mallefiz gericht, zeigt ime herr obrister richter Tschorno an, er möchte sich woll verfürsprechen, dann es wurde ein scharpffe clag über inne ergohn. Daruff er des herren landtshauptmans vff der Mur begert, der ime ein vþ standt mit imme zethon erlaubt wahre. Da zeigt der gefangne dem fürsprechen an, er habe verstanden, das es zu Schweiz der bruch, das man einen gefangnen vff wenigst zwen räth gäbe, pätte derowegen, weill das gricht von vier orthen besetzt, man wölle ime von jedem orth einen verwilligen.

Der fürsprech zeigte ime an, er sorge woll, es werde ime nicht verwilliget, jedoch solle er imme anzeigen, wellicher herren er begerte, so wolle ers fürbringen vnd begeren. Daruff der gefangne herren hauptman Blansser von Uhry, herren Reding von Art in Schweiz, herren landtamman im feld von Underwalden vnd herren stathalter Bengken von Zug ernambzet, welches sein fürsprech vor gricht angebracht, aber nichts erhalten, darumben der gefangne wider für gestelt vnd ime sein bekantnus zum theil vorlesen wardt. Stund widerumb vþ, gab seinem fürsprechen das memorial, so ime herr haubtmann Bäzmer hiruor genommen gehabt, sambt seiner ersten vor bedachten schriftlichen pit, batte auch ime sein antwurtung bester maßen für zebringen. Der fürsprech

zeigte an, er wölle sein bestes thon vnd piten, das man inne selbsten auch verhören wolle, so es ime erlaubt, werde sich nit beschwären vor den herren richteren mit einem ſuoß fall ſich zedeemüttigen vnd dann sein verantwortung zethon. Stunden also mit ein anderen widerumb in, der fürſprech legte ſein des gfangnen memorial ſamt der ſchriftlichen gestelten ersten pitt auch in, zeigte an, das er der gfangne nit allein diß weitloüfſige memorial, ſouill bogen groß, ſonder auch ſein antwurt, die eben ſouill bogen halte, in ſchrift ime übergeben, künde aber ſy die herren, die ſonſten ſchon den ganzen tag ſich bemüth, nit darmit beschwären, begerthe allein, das ſein ſubſtantzliche pit abgeleſen und der gfangne dar- nach ſelbſten verhört werde. Der fürſprech thatt für den gfangnen ſein verantwortung nit, wie er aber verhofft vnd ime ſo woll mündlich als ſchriftlich informiert wahr, ſonder brachte für, wie der gfangne ſich mächtig deemüttige, ſy die herren richter für ſeine oberen vnd väter erkendte vnd allein vmb gnadt pite, werde auch alles, was von innen geſprochen werde, treuwlich halten vnd darby blyben, daruf dann er der gfangne ſein antwurt vnd pit ſelbst thon ſolte. Knüwt also der gfangne (vor gegebner instruction noch) nider, rüeffte erſtlich Gott den allmächtigen vmb hilff vnd by ſtandt an, gab den herren richteren iren hochen erentittull, da hieß inne der obrift richter wider vſtohn. Da thatt er ſein ver- antwurtung, wie vß der bylag mit no. 54 zuerſechen. Daruff wardt ime weiter vorgeleſen, was er vff die herren von Zürich bekendt habe, darüber er auch ein ſchriftliche antwurt ſtellen ſolte, wurde also durch ſeine wächter widerumb in ſein gemach gefüert, da er abermals ſein andere pit gestelt, ſo ingelegt vnd behalten worden. Hat ungeförlich gluttet wie die bylag mit no. 55 vor- mag, vnd hat er ſein ime zugemuottete abbitt ungeföhrlich also gethon, wie woll er ſein vnschuld des ſturmbs vnd ynlaſzens an der theürerſten marter erhalten, auch durch den vßſchuß allen gmeinden beider religionen des Thurgows ſouil als ſchon erweißen, würff er ſich doch in die barmherzigen arm ſeiner herren vnd

oberen, wouohr er aber dieselben, seinem verhoffen nach, nit solt
 mögen erlangen, behalte er imme beuor, sein grundtliche verant-
 wurtung vnd gnugsam habende kundtschafften ganzer gmeinden,
 welches er zwaren etwas mytloüffiger vßgesprochen. Doch so hat
 was ime fürgehalten worden vnd sein antwurt beides zusammen,
 hiemit die ganze fürhalt vnd verhorung lenger nit als etwann
 ein halb stund gewährt. Den gsangnen hat man widerumb in
 sein gemach füeren laßen, vnd weil allbereith die nacht vorhanden
 wahr, machten die herren richter in kürze einen schluß, zogend in
 die herberg vnd hielt man die sach so still, das weder der gsangne
 noch sein bruder oder sein bystandt nichts vernemmen könnten,
 was gwüß geschlossen währe, dann das man dem gsangnen für-
 geben, die sach sache mechtig rouw vß, darumben sich der gesangne
 selbigen sondag zum todt gerüst. Kam auch herr landtuogt Bell-
 mundt am montag am morgen frue zu dem gsangnen, zeigt ime
 abermals an, wie die sach so rouw vß sache, er hette die ganze
 nacht nit können schlafen, hette auch der maßen geschweizt, das
 sein bet (rev) ganz naß geweßen. Dann er der gsangne hette
 sich am sambstag gar zu weitloüfftig verantwortet vnd zuuill wollen
 entschuldigen, het ime eine andere abbit zugemuotet, sidtemallen
 diße gleichsamme syge ein bementelung vnd beschönigung seiner
 sach. Also hat er an geuolgtem rechtstag vff anderwertiges gut
 achten vnd zusprechen sein pit, so er schriftlich müessen übergeben
 vnd nit weiter mundlich verhört worden, also formiert, wie die
 bylag mit no. 56, als die rechte copey derselben, zuerkennen gibt.
 Vnd als nun vilbemeler herr landtuogt Bellmundt solliche schrift-
 liche pit dem standt gericht übergeben, vnd dieselbige abgelezen
 wardt, kam er darmit wider zu dem gesangnen, zeigt ime an,
 wie die sach in der wag stande, werde er noch ein wort in diße
 pit (wie ingedachter schrift exmargine zusehen) schreiben, so werde
 sein leben vnd sein gesuochter zweck erhalten, woo nit, coste es
 inne sein leben vnd sige sein bemühung ganz vergeben. Daruff
 sich der gsangne bereden lassen vnd darzu geschrieben die wort (lutth

jeiner bekandtnus), daruff herr landtuogt Bellmundt an den gefangnen das hötten brot begehrt, jetzt sige ime das leben erhalten, vnd bringt den herren die schrifftliche pit wider, hierüber ime ein vrtel formiert worden, diß ungeschöhrlichen inhalts (anstatt der zuvor gemachten hoffnung vff lidensliche mit nammen in allem ohngefähr 4000 gl. antreffende mitel), diewyl sich durch gewüeße indicia vermutungen, auch theils kundtschafft vnd sein eigne bekandtnus erscheint, ein böses beginen theils vorgehabter theils würllicher rebellion, so hab man ime zwahren vff die hoch anfächentliche fürbiten Rö. M. T. zu Franchrich, der herren herzogen von Souohen, vnderschiedlicher orten der eidtgnosschafft, beider herren burgermeistern von Zürich (welliche beide herren doch wie vorgemelt nit an die kriegs räth, sonder an sonderbare herren priuatim allein geschryben) vnd der geistlichen von Schweiz das leben gefristet, jedoch zu buß vnd straf vserlegt 5000 gutguldi, namblich jedem vßgezognen fändle, deren fünffe geweßen, ein taussent quot guldin zubezallen, vnd allen in der sach vfferloffen costen, das er solle ehr vnd wehr los sein, vff der kriegsräthen gnadhin das er solle die landtgräffschafft Thurgow vnd andere der vier orten gemeine vnd eigne herrschäften vnd land meyden, wo er aber sich darin ließe, solle jedem erlaubt sein, ihne zu entleiben, versprächend sy dem jo es thue 400 gl. zur recompens zubezallen, das er ein vrpfeidt schweren vnd vnderschryben solle, vnd das sein bruder vnd verwandte sich ebenmeßig sollind verobligiren, ihren güeteren halber, das er nit darwider werde handlen, vnd das er vß der gefangenschafft nit solle geläßen werden, biß buß vnd costen bezalt. Diße jetzt beschribne vrtel wardt dem gefangnen nit volkomlich, sonder allein das ime das leben gefristet (den costen vnd buß welches er woll vertröst wardt, andere wanns nur gelt anträsse, solliches gehrn bezallen werden), abzerichten vserlegt, auch die seinen darmit woll zufryden seyen, fürgehalten, inmaßen der zedel mit no. 56 zuerkennen gibt, biß erst am mitwoch, als das gelt schon bezalt wäre, volkomlich vorgelaßen. Als er nun das vrpheidt

schweren vnd vnderſchryben sollen, vnd man ime zugemuttet, er
 hette ein rebellion vnderstanden, zeigte er an, eher wölte er das
 leben verlieren, weder das thun vnd ſollichen nammen vff ime
 tragen (dann er heran ganz vnschuldig). Daruff herr haubtm̄an
 Blanßer vnd Bäzmer gesagt, sy wüßendt woll, das es nit ge-
 ſchehen ſige. Also iſt etwas moderation eruolget, namlich das
 wie hiruor in der vrtel zum hngang angefüeret wardt (dieweil
 ſich durch gewüſe indicia vermuottungen auch theils kundſchafft
 vnd ſein eigne bekandtnus erscheindt theils vorgehabter theils würck-
 licher rebellion, vnd das er mit unthreuwe gegen ſeiner natürlichen
 obrigkeit gangen vnd verüebt), hat man ime ſolliches gemiltert vnd
 ſein vrophet geſetzt (wie er anklagt worden, als wann er wider
 ſeine gnedigen herren vnd oberen vnd wider die gehörende pflicht
 ein rebelion müeteren vnd tradition verüeben hette wellen), dar-
 gegen aber er defendendo fürgebracht, wie ſolliches nach der lenge
 in ſeinem ingelegten memorial antwort vnd verhandleten, actis zu-
 ſechen. Und als auch er den eidt ſchwören vnd nachſprächen ſollen,
 wie ime vorgeleſen vnd mit worten fürgehalten worden iſt: das
 hab ich woll verstanden, will auch daßelbig halten, ſo wahr mir
 Gott helf vnd all heiligen, ſagte der gefangne durch ſonderbare in-
 gebung Gottes ohne allen fürſatz: wie mir vorgeleſen vnd mit
 worten fürgehalten worden iſt, wie ichs verstanden, ſo will ichs
 halten, ſo wahr mir Gott helf, ammen. Für den cōſten hat man
 gefordert 8356 gl. vnd doch kein ſpezification nit geben wollen'
 über die mehr als ein thußent gulden, ſo ſein bruder in wehr-
 ender gefangenschafft znuor an barem gelt inhin geschickt, item
 über die 100 cronen, ſo dem einen ſchärer (dann foſt noch zwen
 auch brucht) erſt ſidher zahlt worden, deßgleichen über etliche andere
 nebent h̄zgaben, ſo ſich über die 1600 gl. beloffen. So haben
 die ſynten in währender Zeit ſeiner gefangenschafft von derselben
 wegen auch an barem gelt mehr dann 2000 gl. cōſten gehabt.
 Gestalten über diſe gefangenschafft zu den ſibenzechentuſzent ein
 hundert guldenen buß vnd cōſten gegangen were. Nun haben die

shnen recht hin vnd her das gelt vffgebrochen, buß vnd costen bezalt vnd den all zulang gefangnen herren Kesselring nachen Zürich gebracht. Der hat noch vor seinem verreißen von Schweiz sich gegen etlichen der kriegs räthen vernemmen laßen, was er von inen ins gemein von mundt bekendt vnd schriftlich übergeben, seyge von ihm beschehen, allein dem von inen bestelten landtuogt Bellmundt zuuolgen, alles der hoffnung, es werde Gott noch gefallen, die grundtsche bewantnuß seiner sach den richteren zu erkennen zegeben. Item als er den abscheid genommen von dem landtshauptman ab der Mur, in bysein etlicher herren von Schweiz, hat er voriges bezügen wider hollet, das er ein massen beider bezigner puncten des sturms vnd vnläßes halber vnſchuldig seyge, darüber gepeten, man wolle der sach beßer noch gedenkhen.

Nun fügt sich albereit, das ime herren Kesselring seiner vnſchuld halber von vndschydlichen perjohnen öffentlich zügknuß wirt geben in den 4 orten selber, vnd ist die gemeine red, eintwiders ſyge er ein verräther gsein, in welchem fahl man ihm hette sollen seinen verdienten lohn geben, oder aber er ſyge keiner gsein, in wellichem fahl man nit befüegt gewesen, ihne also zebestrafen.